Zerstörung menschlicher Leben, und da sie nicht die Möglichkeit hätte, Mitglieder des Hauses zu wählen, sollte Asquith eine Abordnung von Frauen empfangen und die Möglichkeit herstellen, die Friedensaussichten vor dem Hause zur Sprache zu bringen. Asquith erwiderte laut „Frankf. Ztg.", daß die Besprechung des Friedens keineswegs unter die Verbote der Landesverteidigung fallen könne, und daß jedermann und alle Klassen ohne Unterschied des Geschlechts wünschen müßten, daß ein dauernder und ernsthafter Friede bald geschlossen werden könne. Asquith könne sich deshalb den Anregungen Dinnels nicht widersetzen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die russischen amtlichen Berichte.

WTB. Petersburg, 13. Juni. (Drahtb.) Der Generalstab des Generalissimus meldet: Nördlich von Schawle und in der Gegend von Schakrinow griffen wir am 11. Juni eine feindliche Umgehungskolonne an und warfen sie in westlicher Richtung zurück. Bei Schawle setzte der Feind seine erfolglosen Angriffe im nördlichen Abschnitt des Schlachtfeldes fort. Unsere Offensive auf der Front Schawliany-Betygola entwickelt sich weiter mit Erfolg. Am 11. Juni nahmen wir mehrere Dörfer und den Friedhof bei Saurgade-Joquiny im Sturm. Am Abend vorher hatten unsere Ulanen auf dieser Front den Feind angegriffen, ungefähr 100 Mann niedergemacht und über 50 Mann gefangen genommen. In der Richtung Kowno versuchte der Feind, sich die Front Schapeziezki-Lublo zu sichern. In der Nacht zum 11. Juni drückten wir ihn auf der Straße von Marjampol und längs der Eisenbahn Kowno-Wirballen ein wenig zurück. Auf dem rechten Ufer der Weichsel, in der Gegend von Starozeby, eröffnete der Feind in den Morgenstunden des 11 Juni ein gewaltiges Artilleriefeuer und unternahm eine Reihe von Angriffen. Bis Mittag hatte er nicht vermocht, sich unseren Stellungen auf weniger als 400 Schritt zu nähern. Unsere Flugzeuggeschwader hatten, indem sie Erkundungen unternahmen und mit Erfolg Bomben abwarfen, an der Zurückwerfung dieses feindlichen Angriffes tätigen Anteil. In Galizien näherte sich am 11. Juni in dem Tale des Flusses Stew eine feindliche Automobil-Batterie unseren Gräben. Sie wurde aber durch unsere Artillerie zum sofortigen Rückzug gezwungen. In der dreitägigen Schlacht am Dunajec, in der Gegend von Zuravno, vom 8. bis zum 10. Juni nahmen wir im ganzen 348 Offiziere, 15 431 Mann gefangen und erbeuteten 78 Maschinengewehre sowie 17 Geschütze, die wir schon in einem früheren Bericht erwähnt hatten. Eine große Anzahl von Waffen, Munitionswagen, Feldküchen und Fahrzeugen fiel in unsere Hände. Um die österreichisch-ungarische Armee, welche auf das rechte Ufer des Dunajec zurückgegangen war, zu unterstützen, unternahm der Feind eine Offensive auf beiden Seiten des Flusses Tysmaiza. Es gelang ihm am 10. Juni, die Ortschaft Gruszow zu erobern, doch wurde er später zurückgeworfen. Unsere Truppen machten dort 33 Offiziere, 490 Mann zu Gefangenen. In der Nacht zum 11. Juni unternahm der Feind erfolglose Angriffe gegen den Brückenkopf bei Halicz. Im Laufe des nächsten Tages näherte sich der Feind dem Dunajec auf der Front Mezwiska und Halesczczyki und begann den Dunajec an mehreren Stellen zu überschreiten.

WTB. Petersburg, 13. Juni. (Drahtb.) Bericht des Generalstabs der Kaukasusarmee vom 10. Juni: In der Küstengegend Artillerie- und Gewehrgefecht. In der Richtung auf Olty bedrängen unsere Abteilungen die Türken jenseits der Flüsse Tschorckh und Tortum. Im Tale des Sewrittschai warfen unsere Truppen die Türken in der Gegend von Zinatetor und nahmen ihre Stellungen ein. Um die verlorene Stellung wiederzugewinnen, machten die Türken Gegenangriffe, wobei sie große Kräfte mit Unterstützung von Artillerie entwickelten, wurden aber erfolgreich zurückgeschlagen. Wir drängten sie bis jenseits der Linie Todon—Werintan zurück. In diesem Gefecht kamen etwa 200 berittene Kosaken bis an die türkischen Schützengräben, stiegen dort ab, stürmten die Schützengräben und machten die Türken nieder. Der Rest der Türken entfloh. Im Tale des Passin schlugen wir einen Versuch der türkischen Artillerieeinheiten, in der Richtung auf Alidschakrak vorzudringen, zurück. An den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Aus den russischen Kämpfen.

BB. Berlin, 13. Juni. (Drahtb. des „L.-A.") über die Kämpfe um Schaulen berichtet der Kriegsberichterstatter des „L.-A." aus Staudwille, daß sich bei den russischen Angriffen die Offiziere mit Maschinengewehren hinter den Sturmkolonnen aufstellten und bei der kleinsten Stockung des Angriffs auf die eigenen Mannschaften feuerten. Alle Ortschaften, die sich in der Kampffront befanden, sind zu Asche geworden. Die große Reichschaussee, eine der besten Straßen, die Rußland besitzt, wurde von den sich langsam zurückziehenden Russen an unzähligen Stellen aufgerissen, um sie unseren verfolgenden Truppen unbrauchbar zu machen. Die langgestreckten Waldungen nördlich Szawkiani, Staudwille bis hinauf zur Eisenbahnlinie sind an vielen Stellen von den Russen angezündet worden, um dadurch unsern Truppen den Durchgang gegen Schaulen unmöglich zu machen. Alle Brücken wurden gesprengt. Bei Kuriobwioni und Podubis, bis hinauf nach Meszle und Szawginie liegen ungezählte Hunderte Russenleichen noch unbestattet. Vier Kilometer östlich der Dubissa bei Meszle befinden sich dicht gedrängte Schützengräben, wo anscheinend die ganze Besatzung von deutschen Schrapnells davongejagt wurde. Unweit davon liegt auf einer Wiese eine große Schwarmlinie russischer Soldaten, die von deutschen Maschinengewehren aus etwa 20—30 Meter Entfernung getötet wurden. Die russischen Verluste an Toten und Verwundeten müssen ganz ungeheuer sein. Auf den Feldern und in den Straßengräben liegen unzählige Gewehre umher und Hunderttausende von Patronen.

Wie die Russen in Ostpreußen hausten.

WTB. Königsberg, 14. Juni. (Drahtb.) Nach dem nunmehr gewonnenen übersichtlichen Bilde über die Kriegsschäden der Provinz Ostpreußen haben von den Einwohnern während der feindlichen Einbrüche längere oder kürzere Zeit die Heimat verlassen etwa 190 000 im Regierungsbezirk Königsberg und etwa 360 000 im Regierungsbezirk Allenstein. Die Höchstzahl der Einwohner, die die Provinz Ostpreußen verließen, dürfte 350 000—400 000 betragen. Zurückgekehrt ist bisher der größte Teil der Flüchtlinge, besonders auf dem Lande. Von den Russen sind, soweit bisher festgestellt wurde, in der Provinz 1620 Zivilpersonen getötet und 433 verwundet worden. Bestimmte Zahlen über Vergewaltigungen und Schändungen lassen sich nicht angeben. Die Zahl der nach Rußland verschleppten Einwohner beträgt nach den bisherigen Angaben insgesamt 5419 Männer und 2587 Frauen und 2719 Kinder. Von den Männern besteht der größte Teil aus hilflosen Greisen. Viele der Verschleppten haben infolge der Strapazen Leben oder Gesundheit verloren. Durch feindliche Brandlegung ganz oder zum erheblichen Teil zerstört sind im Regierungsbezirk Königsberg 7 Städte, 75 Dörfer und 56 Güter, im Regierungsbezirk Allenstein 10 Städte, 292 Dörfer und 97 Güter, im Regierungsbezirk Gumbinnen 7 Städte, 205 Dörfer und 83 Güter. Die Zahl der insgesamt zerstörten Gebäude beträgt 33 553. Etwa ein Drittel waren Wohnhäuser. Der Hausrat ist schätzungsweise in 100 000 Wohnungen vollständig und in ebensoviel anderen Wohnungen teilweise geraubt oder vernichtet. In dem während des Winters vom Feinde besetzten Fünftel der Provinz war, als der Feind vertrieben war, kaum ein Stück Vieh mehr vorhanden. In den ganzen Grenzbezirken waren fast alle landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen geraubt oder vernichtet. Die meisten Mühlen, Ziegeleien, Brennereien und Molkereien waren systematisch zerstört. Trotzdem sind in den Grenzkreisen etwa 800 000 Morgen mit Sommersaat bestellt und nur 160 000 Morgen unbestellt geblieben. An Vorentschädigungen sind bis zum 1. Juni 125 340 726 Mark ausbezahlt worden.

Der Krieg zur See.

Tauchboot-Erfolge.

WTB. London, 13. Juni. (Drahtb.) Das Fischerfahrzeug „Waage" aus Grimsby ist in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

ED. London (über Amsterdam), 13. Juni. (Drahtb.) Reuter meldet: Die ostenglische „Daily Times" in Ipswich berichten, daß der Dampfer „Leuctra", 3027 Tonnen, mit Ladung von Buenos Aires kommend, in der Nähe von Aberdurgh torpediert wurde und versank. Die Mannschaft wurde gerettet.

BB. Haag, 13. Juni. (Drahtb.) Der englische Dampfer „Strathcarron" wurde in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot torpediert und ist gesunken. Die Besatzung landete in Cardiff.

WTB. Rotterdam, 13. Juni. (Drahtb.) Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: 40 Meilen südlich Oldhead, auf der Höhe von Kinsale, wurde wieder ein Trawler aus Lowestoft versenkt. Die Besatzung trieb ohne Nahrung 24 Stunden in Booten umher.

Englische Verlustziffern.

WTB. London, 13. Juni. (Drahtb.) Der Flottenkorrespondent der „Morning Post" schreibt: 45 Schiffe in weniger als einer Woche zerstört, das ist eine große Zahl. Der Unterseebootskrieg kann erst ausgerottet werden, wenn die Werften, die Unterseeboote herstellen, zerstört sind. Das Blatt stellt weiter fest, daß die Fischereifahrzeuge „Wellfair" und „Laurestina" die ersten waren, die durch einen Luftangriff vernichtet wurden.

Die Lusitania-Note.

Die amerikanische Presse über die Note.

ED. London (über Amsterdam), 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Der „New York Herald" sagt: Obwohl die Zeit für weitere Diskussionen gegeben ist, ist es vollständig klar, daß Deutschland die Forderungen Amerikas annehmen oder es als ein Feind Amerikas und der Menschlichkeit (?) betrachtet werden muß. Die „Times" überschreiben ihren Artikel: „Deutschlands Gelegenheit" und sagen, die Note gestaltet den Weg zur Nachgiebigkeit nicht steiler, sondern leichter für Deutschland. „World" sagt in ihrer Besprechung: Es ist klar, daß der Präsident entschlossen ist, Deutschland jede Gelegenheit zu geben, sich in Übereinstimmung mit den Praktiken der zivilisierten Kriegführung zu setzen und macht es der deutschen Regierung so leicht wie nur möglich, den Forderungen Amerikas nachzugeben. Die „Tribune" erklärt: Soweit unsere eigenen Rechte in Frage kommen, müssen sie voll und ganz aufrecht erhalten werden. Die Nation bewillkommnet jedes Mittel, um dadurch unser Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen. Aber sie ist entschlossen, das Ziel zu erreichen, wohin auch immer die für diese Zwecke eingeschlagene Politik führen möchte.

ED. London (über Amsterdam), 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Berichterstatter der „Morning Post" sagt, daß Wilsons Angebot, als Vermittler für Vorschläge an England einzutreten, um eine Änderung in der englischen Seepolitik herbeizuführen, England wahrscheinlich in eine schwere Lage bringen würde, da es derartige Vorschläge nicht in Erwägung ziehen könnte. Deutschland und die Deutschamerikaner, so sagt der Berichterstatter weiter, würden eine solche Weigerung für ihre Propagandazwecke ausnützen.

WTB. London, 13. Juni. (Drahtb.) Die „Morning Post" meldet aus Washington: Wenn England die vom Präsidenten angebotene Vermittlung ablehnt, so erhält Bryan damit eine neue Waffe. Bryan fordert, um den Friedensschluß herbeizuführen, als ersten Schritt ein Embargo auf Munition.

Keine Befriedigung in Frankreich.

ED. Genf, 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Die amerikanische Note an Deutschland hat, wie hierher gelangten Meldungen zu entnehmen ist, in Frankreich nicht ganz befriedigt, weil sie weiteren Verhandlungen breiten Raum gibt, während man eine energische Note wünschte, von der man auf einer unvermeidlichen Konflikt hätte schließen können.

Behauptung wider Behauptung.

BB. Amsterdam, 14. Juni. (Drahtb. des „B. T.") Aus Neuyork wird berichtet: Der wegen angeblicher falscher Zeugenaussage in der Sache der Bewaffnung der „Lusitania" gefangen genommene Stahl leugnet entschieden, daß er falsch ausgesagt habe. Er blieb bei seiner Behauptung, auch, als ihm der Richter vorhielt, daß ein Heer von Zeugen Stahls Angaben, daß Kanonen an Bord der „Lusitania" gewesen seien, entkräften könnte. Viel besprochen wird in amerikanischen Blättern folgende Äußerung Stahls: Als man ihn fragte, ob er denn für sein Vaterland auf 20 Jahre ins Gefängnis wandern wolle, antwortete er: „Sagen Sie 100 Jahre, ich würde es tun."

Der Krieg mit Italien.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB. Rom, 13. Juni. (Drahtb.) Bericht der Obersten Heeresleitung vom 12. Juni: Auf der Länge der Grenze Tirols und Trentinos dauerten die Scharmützel zwischen unseren Vortruppen und feindlichen Truppen an, welche sich an einigen Stellen allmählich zurückzogen. Unsere Artillerie setzt die Zerstörung der feindlichen Schanzwerke fort. Im Cadorietal nichts Wichtiges zu melden. In Kärnten eroberten Alpini den Volaiapaß und machten 25 Gefangene. Am mittleren Isonzo konnten in der Nacht vom 9. zum 10. Juni Abteilungen unserer Truppen auf das linke Flußufer vorbringen, trotz lebhaften Widerstandes des Feindes, welcher sich jedoch vor unseren ungestümen wiederholten Angriffen unter Zurücklassung zahlreicher Toter aus dem Gelände zurückziehen mußte. Wir machten 200 Gefangene. Die folgenden Gegenangriffe des Feindes, welche unsere Truppen aus den eroberten Stellungen vertreiben sollten, wurden alle zurückgeworfen. Am unteren Isonzo zerstörte unsere wagemutige, bis beinahe in die Infanterielinien vorgebrachte schwere Artillerie durch ihr genaues Feuer in der Nähe von Sagrado den Deich des Kanals von Monfalcone, durch den der Feind die Überschwemmung einer breiten Geländezone am Fuße der Höhe von Ronchi erreicht und unseren Vormarsch aufgehalten hatte. Auf der Front von Tolmein bis zum Meer führten unsere ausgezeichneten Flieger ihr Erkundungswerk mit Kühnheit durch.

Die Waffenladung des Dampfers „Bayern".

ED. London (über Amsterdam), 13. Juni. (Eig. Drahtb.) „Daily Mail" meldet aus Rom: Die italienischen Behörden haben den deutschen Dampfer „Bayern" ausgeladen, der anfangs August dort seine Zuflucht suchte. Das Schiff soll mit Munition voll gepfropft gewesen sein. Tief unten im Schiffsrumpf wurden, wie die „Daily Mail" sagt, Kanonen, Maschinengewehre und Teile von Flugzeugen gefunden. Die „Times" überschreiben die Meldung: „Unwiderleglicher Beweis, daß Deutschland den Krieg plante".

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Ladung an Geschützen, Munition usw. für China und Japan bestimmt war. Auf seiner Ausreise ist der Dampfer vom Kriegsausbruch überrascht worden und hat Neapel als neutralen Hafen angelaufen. Die Tatsache, daß man den Dampfer mit seiner wertvollen Ladung von Deutschland abgehen ließ, ist also gerade im Gegensatz zu den dortigen tendenziösen Behauptungen ein Beweis, wie wenig man bei uns damals an die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen gedacht hat.

Louis Napoleon im italienischen Heer.

WTB. Basel, 13. Juni. (Drahtb.) Die „Schweizerische Depeschenagentur" meldet nach der „Stampa", daß Prinz Louis Napoleon die Erlaubnis erhalten habe, den Operationen des italienischen Heeres zu folgen. Der Prinz ist nach Venedig abgereist und trägt russische Generalsuniform.

D'Annunzio — in Rumänien.

BB. Berlin, 13. Juni. (Drahtb.) Der bezahlte Kriegshetzer d'Annunzio (Rappaport) hat sich nach seinen Erfolgen in Italien auf die Reise nach Rumänien begeben. Auch noch einige Dutzend andere, in Straßendemonstrationen geübte italienische Agitatoren sollen unterwegs nach Bukarest sein, um die dortigen Kriegsdränger Take Jonescu und Filipescu bei lärmenden Kundgebungen zu unterstützen.

Amtliche Warnung vor Optimismus.

WTB. Rom, 13. Juni. (Drahtb.) Ein langer amtlicher Bericht gibt eine ins einzelne gehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit des italienischen Heeres und zählt alle von den Italienern besetzten Städte auf und berichtet, daß die italienische Armee bei ihren Vormärschen empfindliche Verluste erlitten. Der Bericht hält die Erfolge des italienischen Heeres fest und schließt mit der Aufforderung, die Bevölkerung möge sich nicht einem übertriebenen Optimismus hingeben, der Krieg werde lang und schwer sein.

Italiens falsche Rechnung.

hc. Lugano, 12. Juni. (Drahtb.) Das Vorgehen Serbiens in Mittelalbanien, die Besetzung von Elbassan und Tirona und der serbische Anmarsch auf Durazzo erregt in Italien ungeheures Aufsehen und mühsam verhaltene Empörung. Nach dem Versagen der Hoffnungen, die Italien auf den Balkan hinsichtlich der Kriegsbeteiligung der neutralen Staaten gesetzt hatte, bedeutet das Vorgehen Serbiens in Albanien die zweite schwere Enttäuschung für Italien. Die italienische Presse versucht die Lage mit kindischen Beweisführungen zu verschleiern. So stellt sie die Behauptung auf, das Vorgehen Serbiens sei ein Beweis für die bevorstehende Einigung zwischen Bulgarien und Serbien. Bulgarien erhalte Makedonien und lasse Serbien freie Hand in Albanien. Etwas aufrichtiger ist in diesem Falle der „Corriere della Sera", der erklärt, Italien gedenke an dem Grundsatz festzuhalten, daß die albanische Frage erst auf einer künftigen Friedens-Konferenz zu entscheiden sei. Daran könne auch das serbische Vorrücken nichts ändern, namentlich wäre die Besetzung Durazzos oder irgendeine Maßnahme von dauerndem Charakter angezeigt. Erfreulich sei es allerdings, daß Serbien und Montenegro, anstatt wirksam mit Italien Österreich zu bekämpfen, über Italien herfallen. Die italienische Mißstimmung wird heute noch verstärkt durch die scharfe Ablehnung der Behauptung von einer Überreichung eines Ultimatums des Vierbundes in Bukarest durch die rumänische Gesandtschaft in Rom. Die falsche Nachricht war von Sonninos persönlichem Organ, dem „Giornale d'Italia", verbreitet worden.

Der Krieg im Orient.

Erfolge der Türken auf Gallipoli.

WTB. Konstantinopel, 13. Juni. Über die Kämpfe bei Seddül Bahr und Ari Burnu vom 4. Juni bis zum 6. Juni werden aus amtlicher Quelle folgende ergänzende Einzelheiten mitgeteilt: Die Engländer und Franzosen gingen am 4. Juni, 4 Uhr nachmittags, zur Offensive über. Sie bemühten sich, den Angriff durch eine starke Kanonade zu unterstützen. Ihre Artillerie feuerte 6000 Granaten, während ihre Schiffe gleichfalls am Kampfe teilnahmen, aber aus Furcht vor Unterseebooten unaufhörlich mit großer Schnelligkeit fuhren. Die türkischen Truppen wiesen kräftig den Angriff zurück. Der linke türkische Flügel schlug den rechten feindlichen Flügel. An diesem Tage hatten die Engländer und Franzosen keinen Erfolg. Sie ließen 5 Maschinengewehre in den Händen der Türken. In der folgenden Nacht unternahm der Feind gegen den Abschnitt von Ari Burnu einen nächtlichen Sturm. Der Kampf dauerte bis zum folgenden Tage. Am Mittag wurde der Sturmangriff zurückgeschlagen. Die Türken nahmen einige Schützengräben des Feindes, der 3000 Tote hatte. Am Samstag fanden auch bei Seddül Bahr Kämpfe statt. Der rechte türkische Flügel rückte vor und besetzte einige feindliche Schützengräben. Am Sonntag gingen die türkischen Truppen zur Offensive über, die nach 4stündiger Schlacht, während welcher die türkischen Offiziere und Soldaten Wunder an Tapferkeit verrichteten, mit einem türkischen Erfolge endeten. Der Feind wich unter großen Verlusten in seine alten Stellungen zurück. Die Türken erbeuteten noch 12 Maschinengewehre. Selbst im heftigsten Kampfgetümmel herrschte in der türkischen Armee musterhafte Ordnung. Die Offiziere gaben ruhig ihre Befehle, die genau ausgeführt wurden. Der Munitions-, Verpflegungs- und Sanitätsdienst war tadellos. Es wird festgestellt, daß diese Ordnung bei der türkischen Armee, welche sie den besten Armeen der Welt gleichstellt, Zeugnis ablegt von dem hohen Eifer der Offiziere. Mit Dankbarkeit werden auch die Dienste der deutschen Offiziere hervorgehoben.

Belgische Hetze gegen Holland.

BB. Haag, 12. Juni. (Drahtb. des „H. C.") In London ist kürzlich ein neues Blatt gegründet worden unter dem Titel: „La Belgique Nouvelle". Die erste Nummer dieses Blattes bringt unter der Überschrift:

„Wer versorgt Deutschland mit Lebensmitteln?", einen Leitartikel, in dem hervorgehoben wird, daß Deutschland, welches den Krieg ohne sichtbare Anzeichen von Erschöpfung weiterführe, durch benachbarte neutrale Staaten mit Lebensmitteln aller Art versehen werde. Daran wäre natürlich nichts zu machen, solange es sich um die Erzeugnisse der benachbarten Staaten selber handelt. Aber dabei bleibt es nicht. Seit einigen Monaten wundern sich die in Holland wohnenden Belgier über den regen Betrieb in dem Hafen von Rotterdam. Große Mengen Waren aller Art, Lebensmittel, Öl, Metalle usw., die durch Dampfer hereingeschleppt werden, werden in fieberhafter Eile auf lange Reihen von bereit stehenden Eisenbahnwagen verladen, die nach Osten und Südosten rollen. Auch in den holländischen Grenzbahnhöfen, die nach der deutschen Seite liegen, herrscht ein überaus reger Verkehr. Wir könnten Tatsachen angeben. Hat die englische Regierung diese Dinge, die gegenwärtig im Hafen von Rotterdam vor sich gehen, beobachten lassen? Wenn es ihr an Agenten fehlen sollte, so kennen wir genug unbeschäftigte Belgier, die sich in Holland langweilen, die sich gern mit dieser Aufgabe befassen und ein Auge auf diese Tätigkeit in dem Rotterdamer Hafen richten würden."

Hierzu bemerkt die holländische „Toelomst": Diese Verdächtigung Hollands ist wohl zu beachten. Die belgische Zeitschrift hält es vorläufig nicht für nötig, die Tatsache, die sie angeben „könnte" auch wirklich anzugeben. Aber der Vorschlag, den die Zeitung der englischen Admiralität macht, ist einfach unverschämt. Wir gehören nicht zu denen, die auf die niederländische Gastfreundschaft Belgien gegenüber pochen. Das war unsere Pflicht und es setzt uns fast stets in Verlegenheit, wenn wir deswegen von dritter Seite immer wieder Lob erfahren müssen. Aber wir wünschen am allerwenigsten diese Gastfreundschaft auf die Art und Weise mißbraucht zu sehen, zu der die belgische Zeitung auffordert. Durch belgische „Gelegenheitsinspekteure" verstärkt zu werden, hat die holländische Zollbehörde wahrhaftig noch nicht nötig. Solche Individuen dulden wir bei uns nicht. Ist denn der Druck der Verbündeten auf den holländischen Handel noch nicht stark genug, müssen wir noch mehr benachteiligt werden? Sollen belgische Spione dazu noch die Hand bieten? Da auch die belgische Zeitung die strikte Neutralität Hollands anerkennen muß, so sucht sie sich zu helfen, indem sie der eng-

lischen Admiralität Mangel an Wachsamkeit vorwirft. Die Lebensmittelzufuhr nach Holland müsse deshalb mehr eingeschränkt werden. Gegen dieses freundschaftliche Aushungerungssystem legen wir energische Verwahrung ein."

Die Neutralen.

Befinden des Königs Konstantin.

WTB. Berlin, 14. Juni. (Drahtb.) Die hiesige griechische Gesandtschaft gibt folgenden Bericht über das Befinden des Königs von Griechenland von gestern abend um 10 Uhr bekannt: Temperatur 37,2, Puls 106, Atmung 22. Trotz der Schwäche schreitet die Besserung fort. Venizelos traf vor einigen Tagen in Athen ein. Er begab sich in den Palast, erkundigte sich nach dem Gesundheitszustand des Königs und schrieb sich in die Liste der Teilnehmer ein.

König Georg an König Ferdinand.

ED. Mailand (über Zürich), 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Der „Stampa" wird aus Syrakus telegraphiert: Der englische Oberst Syker kam hier an und reiste nach dem Pyräus weiter. Der englische Offizier ist mit der Überbringung eines wichtigen Handschreibens des Königs von England an den König Ferdinand von Bulgarien betraut.

Kriegsallerlei.

Das Eiserne Kreuz für Talaat. Kaiser Wilhelm verlieh dem türkischen Minister des Innern, Talaat, der der letzten Dardanellenschlacht beiwohnte, das Eiserne Kreuz. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hat dem Minister die Auszeichnung selbst überreicht.

Die Hundertjahrfeier der Deutschen Burschenschaft

WTB. Jena, 12. Juni. (Drahtb.) Aus Anlaß der Hundertjahrfeier legten die deutschen Burschenschaften am Burschenschaftsdenkmal auf dem Eichplatz Eichenkränze mit Farbenschleifen nieder. Bei der Abendfeier alter Burschenschafter auf dem Burgkeller war die Universität amtlich vertreten.

WTB. Berlin, 12. Juni. Zur Gedenkfeier des hundertjährigen Bestehens der Deutschen Burschenschaft im Kaisersaal des Zoologischen Gartens waren heute Hunderte von alten und jungen Burschenschaftern — davon eine große Anzahl in Feldgrau — mit ihren Gästen vereint. Ernst und würdig war die Feier angelegt. Die Staatsbehörden waren u. a. durch Kultusminister v. Trott zu Solz, die Minister Sydow, Dr. Lentze und v. Wandel vertreten. Die Universität Berlin und die technische Hochschule hatten ihre Rektoren entsandt. Die Studentenausschüsse waren erschienen, und in buntem Farbenkranze zeigten die Vertretungen ein schönes Bild akademischen Burgfriedens. Der Vorsitzende des Abends, Justizrat Wagner (Dresdensia et Germaniae-Berolinensis) eröffnete die Feier mit dem Hinweis, daß jetzt überall — daheim und im Feindeslande — die Burschenschaften zu anspruchslosen, darum nicht minder schönen Gedenkfeiern am heutigen Abend sich zusammenschließen. Kultusminister D. Dr. v. Trott zu Solz führte etwa folgendes aus: „Diese schlichte Feier paßt sehr wohl in die große und ernste Zeit, denn was die Begründer der deutschen Burschenschaft vor 100 Jahren als ihre idealsten Ziele bekannten, was sie mit begeisterten Worten auf ihre Fahne geschrieben, das ist heute das Kennzeichen der Zeit, was sie für die akademische Jugend erstrebten und woran die Burschenschaft durch alle Wirrungen und Irrungen der Zeit unentwegt festgehalten hat, das ist heute Gemeingut des ganzen Volkes in einem Maße geworden, wie es jene hochgemuten Burschen kaum erträumten, und wie wir selbst, die Lebenden, es kaum erwartet haben. Alle deutschen Stämme vom Meere bis zu den Alpen, das ganze deutsche Volk beseelt von dem Geiste der Einigkeit und Zusammengehörigkeit, steht geschlossen um seinen Kaiser und ist bereit, alles einzusetzen für das große Erbe der Väter." Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Danach feierte Schulrat Sakobielski (Alemannia-Königsberg) in Begeisterung die kriegstüchtige Studentenschaft und die heutige Burschenschaft, die zu drei Vierteln im Felde stehe. So groß war der Hader der Parteien gegeneinander, daß die Feinde die heimliche Hoffnung auf den Zerfall des Reichsbaues daraus schöpften. Da hat es Gott mit dem deutschen Volke gut gemeint, wenn er es jetzt in solchen gewalttätigen Kampf geführt hat. Die harte Zeit hat die Einigung aller Deutschen gebracht. Jetzt heißt es festhalten an dem sturmerprobten Burschenschafter-Wahlspruch: „Ehre, Freiheit im Vaterland!" Ehre: des Deutschen fleckenloser Schild! Wir lassen England seinen Neuter, Italien seinen Salandra, der Deutsche aber läßt das Leben, die Treue läßt er nicht! — Um seiner Ehre willen Freiheit: Gedanken- und Lehrfreiheit von jeher die Spur deutscher Hochschulen, jetzt aber ringen wir um eine andere Freiheit, um die Freiheit der Bewegung im Völkerleben. Wir lassen uns von England nicht die Zahl unserer Schiffe vorschreiben! Vaterland: Mit ihren Leibern schanzen deine Söhne um dich den Wall, den kein Feind durchbricht. Wo sind die jungen Kommilitonen, wo die Korps und Landsmannschaften, Burschenschaften und Turner, Vereine deutscher Studenten, Farbentragende und Nichtfarbentragende? Die Liebe zu dir, heiliges Vaterland, drückt ihnen das Schwert in die Hand. Diese Versammlung sei eine Predigt von höchsten deutschen Tugenden, von Ehre, Freiheit und Vaterlandsliebe, von deutschem Heldensinn und deutscher Einigkeit. Lang und blutig wird der Weg, auf dem wir vorwärtsschreiten, zahllos sind die Opfer, die am Wege liegen, aber der Sieg und mit ihm das Reich, muß uns doch bleiben! — Direktor Donecker, Vertreter der Alten Herren-Vereinigung Berlin des Rüdesheimer Verbandes der deutschen Burschenschaften, brachte ein begeistertes Hoch auf das deutsche Heer, die Flotte zu Wasser und in der Luft und die Heere und Flotten unserer Verbündeten aus.

An Kaiser Wilhelm wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Ew. Majestät senden die heute zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen der deutschen Burschenschaft daheim, im Felde und auf Ew. Majestät Flotte vereinten alten und jungen Burschenschafter ehrfurchtsvollsten Huldigungsgruß. Über 12 000 Burschenschafter stehen unter den Fahnen und im Kampfe für Kaiser und Reich, denen in hundert Jahren Leben und Wirken der Burschenschaft gegolten hat. Sie sind der festen Zuversicht, daß Deutschland siegen und mächtig und stark aus diesem Weltkrieg hervorgehen wird. Die deutschen Burschenschaften erneuern das Gelübde unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich."

WTB. Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Der Kaiser hat auf das Huldigungstelegramm, welches von den zur Jahrhundertfeier des Bestehens der deutschen Burschenschaft im Kaisersaal des Zoologischen Gartens Erschienenen an ihn abgesandt worden war, folgendes Antworttelegramm gesandt: „Den zur Feier des hundertjährigen Bestehens der deutschen Burschenschaft vereinten alten und jungen Burschenschaftern meinen herzlichen Dank für das erneute Gelübde unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich. Mit besonderer Befriedigung gedenke ich der zahlreichen Männer, die aus der deutschen Burschenschaft dem deutschen Volke als Führer und Mitführer für seine idealen und realen Güter in Krieg und Friedenszeiten erwachsen sind. Meine dankbare Anerkennung gilt auch allen den Tausenden von Burschenschaftern, die gegenwärtig im Verein mit den übrigen Heldensöhnen der deutschen Stämme an den Grenzen des Reiches für „Freiheit, Ehre und Vaterland" gegen eine Welt von Feinden siegreich kämpfen. Wilhelm, I. R."

Umgegend und Nachbargebiete.

Kriegsfürsorge.

:,: Leichlingen, 13. Juni. Eine Schenkung von 3000 Mark machte Frau verwitwete Bürgermeister Wirz, Bonn, die langjährige Leiterin des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, diesem als Beihilfe in dieser schweren Zeit.

n Langenfeld, 13. Juni. Die Unterstützung an Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften wird beim nächsten Auszahlungstermin zum Teil in Form von Lebensmitteln abgegeben. Es erhalten die kinderlosen Ehefrauen, solche mit einem Kind und alleinstehende Eltern wöchentlich ein halbes Pfund Speck, die übrigen wöchentlich ein Pfund Speck, der mit 1,30 Mark pro Pfund von dem Geldbetrage der Unterstützung in Abrechnung gebracht wird. Für die andere Bevölkerung ist der Preis auf 1,50 Mark festgesetzt worden. Ehefrauen und Eltern Einberufener, die sich durch einen Gutschein ausweisen können, erhalten auf dem Wochenmarkt in Immigrath auch Holländer Käse zum Preise von 90 Pfennig für das Pfund.

Gewinnverteilung aus dem Getreide- und Mehlverkehr.

:,: Ohligs, 13. Juni. Eine sehr willkommene Nachricht hat der Landrat des Landkreises Solingen den Bürgermeisterämtern in folgendem zugehen lassen: Bekanntlich sollte mit dem 1. Februar die Kriegs-Getreidegesellschaft den gesamten Getreide- und Mehlverkehr in die Hand nehmen. Alles Korn wurde für die K.-G. beschlagnahmt. Die Mehlpreise, zu denen die K.-G. verkaufen wollte, wurden rechtzeitig bekannt gegeben. Der Kreis Solingen gehörte zu denjenigen Kreisen, die in ganz erheblichem Umfange auf die Zufuhren von außerhalb angewiesen waren, und zwar auf Zufuhren des teuren Mehls, weil Korn zu seinem Preise zu haben war. Die abgebenden Kreise waren übereingekommen, für Mehl die anfangs recht hohen Preise der K.-G. zu nehmen. Es ergab sich daraus für den Landkreis Solingen, daß er bei Festsetzung der Brotpreise vorsichtig sein mußte. Er setzte daher für Brot dieselben Preise fest wie Solingen-Stadt und viele andere Kreise. Ende Februar kam eine ministerielle Ermächtigung heraus, wonach die Kreise innerhalb ihres Bezirkes pro Kopf der Bevölkerung 8 Kilogramm Getreide für sich selbst sollten auftaufen können. Da ich unseren Kommissionär von Anfang an dazu bestimmt hatte, der Kriegsgetreide-Gesellschaft zunächst kein Getreide zu überweisen, sondern es vorläufig mir zur Verfügung zu halten, weil ich dies für die Brotversorgung des Kreises für dringend nötig erachtete, so wurde es mir durch die nachträgliche Ermächtigung des Ministers möglich, der K. G. fast den ganzen Bestand an Korn im Kreise vorzuenthalten, worauf ich natürlich von Anfang an nicht hatte rechnen können. Da es mir ferner gelang, in einem nicht unerheblichen Umfange aus dem Kreise Mettmann durch Entgegenkommen des Landrats Korn in Waggons zu beziehen, so ergab sich von selbst, daß aus diesen beiden Maßnahmen auch ohne Überspannung des Verkaufspreises für Mehl und Brot ein nicht unerheblicher Gewinn für den Kreis erwuchs (200 000 Mark). Von diesem Gewinn sollen nach dem Beschlusse des Kreisausschusses vom heutigen Tage (die Verfügung datiert vom 9. Juni) im Interesse der Volksernährung 50 000 Mark an die Gemeinden alsbald zur Auszahlung gelangen, und zwar nach Maßgabe der Bevölkerung nach der letzten Volkszählung. Dieser Beschluß ist aus der Erwägung hervorgegangen, daß es den Gemeinden in dieser Zeit, wo so viele und manchmal mit erheblichen Aufwendungen verknüpfte Anforderungen auf dem Gebiete der Volksernährung an sie herantreten, sehr willkommen sein wird, durch diese Überweisung des Kreises in ihren Maßnahmen unterstützt zu werden.

Fünf Personen im Rhein ertrunken.

e. Duisburg, 13. Juni. Die Todesfälle infolge des Badens mehren sich hier in erschreckender Weise. So ertrank gestern abend beim Baden in einem Baggerloche der 21 Jahre alte Arbeiter Schnorrenberg. Kurz nachher fischte man aus dem Rheine die mit zahlreichen Wunden bedeckte Leiche eines Mädchens zutage. Die Wunden schienen von einem Raddampfer herzurühren. Ebenfalls holte man gestern an der Kanalschleuse die Leichen zweier Schulknaben aus dem Wasser, die, entgegen einem Verbot des Schleusenwächters, in dem Kanal gebadet hatten. An dem Duisburg gegenüber liegenden Ufer badeten die 12 und 13 Jahre alten Schüler Driske und Beuskens. Sie trieben in der Strömung ab und ertranken. Die Leichen konnten bisher noch nicht gefunden werden. Das sind an einem Tage fünf Opfer, die dem Rheine anheimfielen.

w. Haan, 13. Juni. Bezüglich des Verkehrs mit ausländischem Mehl wird für den Kreis Mettmann folgendes angeordnet: Der Verkehr mit Mehl, das seit dem 1. Februar d. Js. aus dem Auslande eingeführt oder aus ausländischem Getreide ermahlen ist, wird freigegeben. Wer solches Mehl in den Kreis Mettmann einführt, hat hiervon innerhalb 24 Stunden dem zuständigen Ortsbürgermeister schriftlich Anzeige zu erstatten und durch Vorlegen von Papieren den Nachweis zu führen, daß es sich tatsächlich um ausländisches Mehl handelt. Händler und Bäcker, welche ausländisches Mehl verkaufen, haben ein Buch zu führen, in das die tägliche Abgabe von Mehl unter Angabe der Empfänger nach Namen und Wohnung und der verabfolgten Menge fortlaufend einzutragen ist. Soweit der Verkauf nicht sackweise stattfindet, ist das zu verkaufende Mehl im Verkaufsraum in besonderen Behältern aufzubewahren, die für jeden sichtbar die Aufschrift „Ausländisches Mehl" tragen. Das Verbacken ausländischen Mehles unterliegt den Vorschriften der diesseitigen Verordnung vom 29. April ds. Js. über die Bereitung von Backwaren. Bäcker (Brotfabriken) dürfen Brot, das unter Verwendung von ausländischem Mehl hergestellt ist, nur gegen Entwertung von Brotkarten entsprechend der Verordnung vom 1. März ds. Js. über die Regelung des Brotverkehrs abgeben. Besitzer von Vorräten an ausländischem Mehl haben dieses innerhalb drei Tagen dem zuständigen Ortsbürgermeister anzuzeigen. — Für den Umfang unserer Gemeinde sind die Höchstpreise für Brot und Mehl bedeutend herabgesetzt worden. Es kostet vom 15. ds. Mts. an: 1. das 4pfündige Schwarzbrot 68 Pfg. (bisher 75 Pfg.), 2. das 3pfündige Kriegsbrot 65 Pfg. (bisher 70 Pfg.), 3. das 2pfündige Weißbrot (mit Milch) 62 Pfg. (bisher 65 Pfg.), 4. das 2pfündige Weißbrot (ohne Milch) 55 Pfg. (bisher 60 Pfg.), 5. ein Pfund Weizenmehl 26 Pfg. (bisher 30 Pfg.), 6. 350 Gramm Weizenmehl 18 Pfg. (bisher 21 Pfg.). Wer diese Höchstpreise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. — Für die demnächst bei der hiesigen Landwirtschaft unterzubringenden Gefangenen werden Hilfswachmannschaften gesucht. Geeignete, aber nicht mehr landsturmpflichtige, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten gut vertraute Leute, die gleichzeitig den Gefangenen als Vorarbeiter dienen sollen, werden bevorzugt. Meldungen sind im hiesigen Gemeindebauamt, Rathaus, Zimmer 5, anzubringen.

Hilden, 13. Juni. Georg Gottschalk, Hauptmann in einem Pionierregiment beim Oberkommando der Abteilung Wobrsch, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

(:) Solingen, 13. Juni. Im Zwillingswerk der Firma Henckels brach an einer Presse das auf der senkrecht stehenden Achse wagerecht laufende, zehn Zentner schwere Schwungrad ab und stürzte auf den an der Presse arbeitenden jugendlichen Arbeiter Erich Altenberg aus Höhscheid. Der junge Mann wurde totgedrückt.

(:) Burscheid, 13. Juni. Die diesjährige Tagung der Kreissynode Solingen findet am 7. Juli in Burscheid statt.

n Burscheid, 13. Juni. Die Kirchensteuer im Rechnungsjahre 1915 wird mit behördlicher Genehmigung von dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde mit 30 Prozent der Einkommensteuer und der fingierten Sätze von 2,40 und 4 Mk. erhoben werden.

(:) Opladen, 13. Juni. Mit Rücksicht auf die Fortdauer des Krieges hat der Pferdezuchtverein für den Kreis Solingen beschlossen, von der Veranstaltung der für den Juni in Aussicht genommenen Pferdeschau Abstand zu nehmen.

Das Eiserne Kreuz

erhielten: aus Wald: Willy Rosenkranz, Max Thorisch, Karl Almenröder (letzterer erhielt auch das Oldenburger Ernst-August-Kreuz; aus Gräfrath: Lehrer Aubert; aus Bergisch-Neukirchen: Vizefeldwebel Oswald Hans Tillmanns; aus Opladen: Joseph Heinrichs, Ferd. Schöller; aus Solingen: Walter Herbertz, Paul Schmeck, Fritz Bobbenberg; aus Höhscheid: Artur Steffens; aus Hilden: J. Pöhler, Ernst Heitland, Erich Schneider.

Lokales.

Elberfeld, 14. Juni.

e.— Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: dem Fähnrich Walter Koch, Sohn des Rechnungsrats Otto Koch, hier. Walter Koch wurde außerdem zum Leutnant befördert. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz: Unteroffizier E. Herz (genannt Herzog), vom Inf.-Regt. Nr. 171, Mitinhaber des Elberfelder Hauses der Firma Leonhard Tietz, und Unteroffizier Herm. Mittelstaedt vom 16. Inf.-Regt.

e.— Zwei Kriegsvolkslieder. Die beiden Kriegsvolkslieder des einheimischen Komponisten und städtischen Kapellmeisters Karl Gemünd, die vor einigen Wochen in einem Stadthallen-Abonnementskonzerte vom hiesigen Opernsänger Theodor Staudt zum ersten Male gesungen wurden und einen durchschlagenden Erfolg hatten, sind jetzt in dem bekannten Musikverlage Bote & Bock erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen. Es handelt sich um die beiden Lieder: „Du kleines Mädel . . ." (Text von Gustav Falke) und „Mit Gloria Viktoria", dessen Text von Emil Uellenberg seinerzeit in unserem Blatte erschien.

Barmen, 14. Juni.

b.— Musterung und Aushebung der ungedienten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1896. Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps findet von Montag, 21. Juni d. Js., ab die Musterung und Aushebung der ungedienten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1896 statt. Buchstabe A bis D Montag, den 21. Juni, E bis H Dienstag, den 22. Juni (aus Buchstabe H nur die bis zum 31. Juli geborenen Landsturmpflichtigen), H bis K Mittwoch, den 23. Juni (aus Buchstabe H nur die nach dem 31. Juli geborenen Landsturmpflichtigen), L bis P Donnerstag, den 24. Juni, Q bis Sp Freitag, den 25. Juni, St bis Z Samstag, den 26. Juni. Die Landsturmpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen jedesmal um 7½ Uhr im Börsensaale des städtischen Schlacht- und Viehhofes, Schützenstraße 18, pünktlich einzufinden. Der Gestellungsbefehl ist mitzubringen. Landsturmpflichtige, die im Musterungstermin nicht pünktlich erscheinen, haben strenge Bestrafung zu gewärtigen. Diejenigen Landsturmpflichtigen aus dem vorbezeichneten Jahrgang, die ihre Anmeldung zur Landsturmrolle aus irgendwelchen Gründen noch nicht bewirkt und bis zum 18. ds. Mts. noch keinen Gestellungsbefehl erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich im Militärbureau, Wegnerstraße 3, Zimmer Nr. 29, zu melden.

b.— Unglücksfall. Am Samstag vormittag fiel in der Allee, in der Nähe der Kaiserbrücke, von einem dort haltenden Fuhrwerk ein leeres Faß herunter, wodurch eine vorübergehende Frau am Kopfe getroffen und verletzt wurde. Die Frau wurde in ärztliche Behandlung genommen. Ob den Leiter des Fuhrwerks eine Schuld an dem Unfall trifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Letzte Telegramme.

Dernburgs Abreise von Neuyork.

WTB. Neuyork, 14. Juni. Staatssekretär a. D. Dernburg ist an Bord der „Bergenfjord" abgereist.

Ueberall Mißerfolge der Italiener.

WTB. Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Ereignisse, die sich am 9. Juni und in der Nacht zum 10. Juni im Raume nördlich Cortina d'Ampezzo zutrugen, geben ein glänzendes Zeugnis von dem hohen militärischen und Geschickwert unserer Grenzverteidigung. In Cortina d'Ampezzo hatten sich in den letzten Tagen italienische Truppen angesammelt, die im Laufe des Juni, etwa eine Brigade stark, in drei Kolonnen nach Norden vorstießen, um unsere Verteidigungsfront zu durchbrechen. Diese Angriffskolonnen stießen früher, als sie erwarteten, auf unsere kampfbereiten Truppen. Es entspannen sich drei räumlich getrennte Teilkämpfe, die alle mit dem Rückzug der Italiener endeten. Am frühesten kam der Angriff der Mittelkolonne zur Geltung, während schwere Batterien ein intensives Feuer auf unsere Stellungen bei Sonpanese nordwestlich Peuelstein richteten und während die Bersaglieri sich langsam zum Angriff entwickelten. Nach lebhaftem Feuergefecht, wobei unsere verdeckt aufgestellten Kanonen die Bersaglieri zum Ziel nahmen, erlahmte der Angriff und wurde schließlich ganz aufgegeben. Der Feind zog sich überall, stellenweise fluchtartig, zurück und ließ 59 Tote und eine bedeutende Anzahl von Verwundeten zurück. Unsere Verluste betrugen 5 Tote und mehrere Verwundete. Die rechte Kolonne stieß am Eingange des Gottes-Tales auf unsere Truppen. Der Angriff endigte abends unter ziemlichen Verlusten der Italiener, die zurückgeworfen wurden und 2 Offiziere und 117 Infanteristen an Gefangenen verloren. Am wenigsten Glück zeigte sich das als westliche Kolonne im Travenanzes-Tal niedergeschlagene Bataillon. Dieses versuchte einen Angriff auf unsere Sperrbefestigungen am Fanes-Tal, zog sich aber bald infolge des Feuers gegen den Fiorenza-Sattel zurück. Damit war der feindliche Vorstoß überall gescheitert. Nur am Gabelpunkte der Täler bei Ponte Alto blieben weitere feindliche Kräfte. Um diese ebenfalls zu vertreiben, rückte eine Kompagnie aus dem Fanes vor. Ebenso ging von Panes eine Kompagnie gegen Ponte Alto vor, um den Feind im Rücken zu fassen. Dieser Kompagnie gelang es um 3 Uhr früh, unbemerkt an den Feind, dessen Aufmerksamkeit durch die andere Kompagnie abgelenkt war, heranzukommen und ihn zu überfallen. Der Feind wandte sich schleunigst zum Rückzug und zog über den Fiorenza-Sattel ab. Nun ist die ganze Front wieder frei. Der Kampf hatte ohne nennenswerten Verlust allseitigen Erfolg gebracht, wobei hervorgehoben werden muß, daß bei dem Kampf die Reserven gar nicht in Aktion getreten waren.

Rußland vor inneren Unruhen?

BB. Sofia, 13. Juni. (Meld. der „B. Z.") Ein in Sofia weilender angesehener Russe erhielt von seinen Verwandten in Rußland einen Brief mit dem dringenden Rat, nicht nach Rußland zurückzukehren, weil dort große innere Unruhen erwartet würden. Nach der Räumung Lembergs durch die Russen, so heißt es in dem Schreiben, und besonders nach dem Rückzug aus ganz Galizien seien sicher Judenpogrome in Aussicht. Die Friedenspartei gewinne täglich an Anhängern. Selbst Hofkreise hätten sich bereits mit dem Gedanken abgefunden, daß der Feldzug für Rußland verloren sei und nur ein baldiger Friedensschluß das Reich vor einer großen Revolution retten könne.

Portugal mobilisiert.

BB. Rotterdam, 13. Juni. (Drahtb. der D. T.-Z.) Wie aus Paris gemeldet wird, berichtet das „Journal": Der „Corriere d'Espagna" empfing aus Lissabon eine Meldung, daß das portugiesische Heer mobilisiert werde. Die deutsche Gesandtschaft wird von republikanischer Garde bewacht.

Die Unruhen in Indien.

WTB. London, 13. Juni. „Morning Post" meldet aus Kalkutta vom 11. Juni: In dem Verschwörerprozeß wurden bisher 420 Personen verurteilt. Der Prozeß wird vermutlich bis Ende Juli dauern.

Gegen Mexiko.

WTB. London, 13. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Neuyork: Aus Phönix (Arizona) wird gemeldet, daß die Miliz Befehl erhalten habe, sich für den sofortigen Ausmarsch bereit zu halten. Die Truppen wurden darauf aufmerksam gemacht, daß in Mexiko Fieber und Pocken herrschen.

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden. 1

Es gibt kein Wort für die Opfer zu danken und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken für uns.

Nach bangem Hoffen erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, unser treuer Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Friedrich Suhre

Gefreiter im Infant.-Regt. 136

am 25. Mai im Alter von 37 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Fr. Suhre und Kinder

i. V. d. Anna geb. Staab.

Langerfeld, Barmen, Remscheid, Düsseldorf, Orsoy, Krefeld, Stettin, den 13. Juni 1915.

Den Heldentod für das Vaterland starb am 5. Mai unser Werksangehörige und lieber Mitarbeiter, der

Grenadier d5922

Karl Kessler

2. Garde-Regiment zu Fuß.

Ehre seinem Andenken!

Varresbecker Eisenwerk, Döring & Hartog, Elberfeld-Varresbeck, sowie deren Angestellte u. Arbeiter.

Es hat dem Herrn gefallen, diese Nacht 12½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Walter Meisenburg

Lina geb. **Schulte**

im Alter von 59 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Walter Meisenburg.

U.-Barmen, den 13. Juni 1915.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnis unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders seinem Chef, dem Herrn Friseur Hasse, und den Herren aus der Kundschaft des Herrn Hasse sowie dem Herrn Pastor Werbeck für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren tiefstgefühlten Dank.

Familie Friedrich Matull.

Elberfeld, den 14. Juni 1915.



Konkurs-Versteigerung.

Das zur **Konkursmasse Paul Rumberg Wwe.** zu **Barmen** gehörige **Möbel-Lager,** insbesondere:

Büfetts, Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Handtuchständer,

werde ich **Donnerstag den 17. Juni, vormittags 10 Uhr,** im Geschäftsraume **Karlstr. 46 zu Barmen** meistbietend öffentlich versteigern.

Barmen, 12. Juni 1915.

Der Konkursverwalter: Daemgen, Prozeß-Agent.

Die Wochenschau

In Nummer 26 beginnt der neue Roman.

Der fesselnde Kriegs-Roman:

Das eiserne Spiel

von Martin Proskauer

ein Meisterwerk der Erzählerkunst spielt am Schutzwall österreichischer Kultur gegen die serbisch-montenegrinischen Grenzlande, er schildert die hohe Vaterlandsliebe und die zähe Pflichttreue der österreichisch-ungarischen Offiziere und Soldaten im Kampf gegen Verrat u. feindliches Spähertum.

Die Wochenschau bringt außer dem laufenden Roman Kriegsskizzen und Gedichte, aktuelle Aufnahmen und Zeichnungen erster Künstler in abwechslungsreicher Fülle.

Der gediegene Inhalt und die künstlerische Ausführung der Wochenschau in Kupfertiefdruck haben die Auflage auf

300 000 gesteigert.

Wöchentlich erscheint ein Heft zum Preise von 15 Pf.

Man bestelle sofort beim Buchhändler oder bei der Post.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 15. Juni 1915, vorm. 12 Uhr, versteigere ich in **Wülfrath** im **Kaiserſaal:**

I.

1 Küchenbüfettschrank, 1 Pult

II.

1 Kinderwagen f151

öffentlich meistbietend zwangsw. gegen Barzahlung.

Horstmann,
Gerichtsvollzieher in Wiettmann.

Oeffentl. Versteigerung

gem. § 373 Handels-Ges.-Buches.

Mittwoch den 16. Juni cr., vorm. 11½ Uhr, werde ich in **Ohligs** f192

46 000 Meter feldgraues Baumwolltuch zur Herstellung von Brotbeuteln, Tornistern u. dgl.

für Rechnung dessen, den es angeht, gegen Barzahlung versteigern. — Kauflustige wollen sich um 11 Uhr vorm. im Gasthof Otto Berkenhoff, Schulstraße Nr. 41, einfinden.

Krause,
Ger.-Vollz. in Ohligs (Rhld.).

Verkäufe

Maschinen

Stollengewindeschneidmaschine

billig zu verkaufen. Remscheid, Stockderstraße 76. f242

Gute Nähmaschine 12 Mark. Elberfeld, Marienstraße 31. *

Mobiliar

Kildschr., Klappschr., Büfettschr., Anrichte, Komm., Herd, Bettst. m. Matr. 30, Sofa 33, Vertiko, Sofa- u. Ausziehtisch, Spiegel, Teppich, Diplom.- u. Rollschreibtisch, Bücherschr. billig. Elberf., Bergstraße 23. Lager. 17296

Möbel!!!

Wegen Geschäftsaufgabe gebe ich nachstehende Möbel spottbillig ab, wie: 17332

Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon.

Große Auswahl in Einzel-Möbel. Verkauf von nur Ia schwer. Ware. Lieferung franko. Möbellager J. Göddertz, Elberfeld, Island 6, 1. Etage.

Gut erh. weiß. Herd bill. zu vk. U.-Barm., Königstr. 39, i. Lad.†

Mod. weiß. em. Herd billig zu verk. Hdlg. E., Kaiserstr. 20. *

Kompl. Dampfschwitzbad, starker Sportwag, i. Lief., Eisschr., all. gut erh., b. R. E., Hospitalst. 12 I. I. *

Verschiedene

Landauer,

Halbverdeck, leichter Totenwagen mit Gehängen, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. f121 Näheres in der Geschäftsst. [329

12/2 Baumwoll-Zwirn

beste Sorte.

einige tausend Pfund in roh u. feldgrau imprägniert sofort abzugeben. Anfragen u. E 2350 an die Geschäftsst. d. Bl. b5918

1 Paar Pfauentauben,

4 Enten, 12 Hühner, 1 Hahn zu verk. Elbf., Mauerchen 20. *

Kaufgesuche

Dampfmaschine,

30—40 PS, fahrbar und gut erhalten, sof. zu k. ges. Offert. mit Preis und Bauart unter E 3440 an die Geschäftsstelle. *

Neue oder wenig gebrauchte

Drehbank,

175—200 mm Spitzenhöhe, 1000 bis 1500 mm Drehlänge, mit oder ohne Leitspindel zu kaufen gesucht. f16

Näheres in der Geschäftsst. [330

Eine gebrauchte b5921

Adler-Schreibmaschine

billig zu kaufen gesucht.

Paul Lukas, Hasps i. W.,
Lindenstraße 8.

Schönes

Fremdenschlafzimmer

oder Möbel dazu zu kaufen ges. Off. unt. B 3850 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 8279a

Mod. eichenes Schlaf- u. Wohnzimmer-Einrichtung,

wenig gebr., zu kaufen ges. Off. mit Preis u. J 3112 an die Fil. Langerfeld, Althdl. verb. 1888

Kaufe

zu hohen Preisen alle Arten Möbel, Betten, Herde, Kleider, Schuhe. Witwe Ritzenhoff, E., Karlstraße 52, 1. Etage. *

Sehr gut erhalt. Plüschgarnitur sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter B 3854 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Handkarre

leicht, gebraucht, zu k. gesucht. Holth. B., Gewerbeschulstr. 134.

Wegen großen Warenbedarfs

zahle staunend hohe Preise für getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche etc.

* Postkarte an **Feuerzeug** Elberf., Wilhelmstraße 25 gen. ob. Tel. 2488. Komme sofort.

Altmessing und Kupfer

kauft jedes Quantum zu höchst. Preisen v. Kasse f. Heeresbedarf **Emil Fohrer, Metallgießerei,** Barmen, Telephon 1087. †

Vermischte Anzeigen

Zweite Etage,

best. aus 3 großen Zimmern, Küche u. einem großen Speicherzimmer, Zentralheizg. u. elektr. Licht, sofort oder später an nur ruhige Familie zu verm. Elbf., Grifflenberg 45. f761

3 Zimmer

Schöne 11115

3- od. 4-Zimmer-Wohnung

1. Etage sofort zu vermieten. — Barmen-R., Gosenburgstr. 2.

Abgeschl. 3-Z.-Wohng. wegzgh. bill. E., Schmiedestr. 2, III, l. *

3 Zimmer neue Friedrichstr. zu vm. Näh. E., Carnapstr. 17, I. *

Elbf., Albrechtstr. 52: 3 Zimmer sofort. Zu erfrag. Unterhaus. *

2 u. 1 Zimmer

U.-Barmen, Haspelerstraße 19B, 2 Zimmer 1. Stock u. 2 Speicherz. auf sof. od. später billig. *

2 u. 3 schöne Mansardenz. p. sof. oder später. E., Höchsten 72a.

Obere Ludwigstr. 2 gr. Zimmer gleich oder später zu vermieten. Näh. E., Wiesenstr. 121, I. 17297

Verschiedene

Der inf. Todesf. frei geword.

1. Stock

Unterdenkmalstr. 24, Barm.

ist ab 1. Juli d. Js. für Mk. 900 zu verm. Näh. im Hause selbst und Allee 143, Barmen.

Sch. Arbeitsraum m. Wohnung, 2 u. 1 Zimmer m. Gas u. Wass., 2 schöne Speicherzimmer zu v.* Näh. Elbf., Feldstr. 13, 1. Etg.

570 □m Fabrikräume, hell, mit Kraft, Licht u. Heizg. ganz od. geteilt sofort zu vm. Barm., Gewerbeschulstr. 94. 1043b

Mietgesuche

Einfamilienhaus

mit Gart. in ruh., waldr. Geg. Barm. od. Elberf. v. höh. Beamten sof. zu mieten ges. Off. mit Preis u. B 3665 an die Geschäftsstelle B., Neuerweg 57.

Bindfaden

2/3 T. eventuell auch andere Qualitäten in derselben Stärke, jedes Quantum gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter E 2349 an die Geschäftsst. ds. Bl. b5923

Pionierspatenstiele

in Eschen in größeren Posten zu kaufen gesucht. — Wilhelm Franke, Küllenhahn. Tel. 4821 Elberfeld. b5908

Vermietungen

Häuser etc.

Tiergarten-Viertel.

Sofort zu vermieten:
Einfamilienhaus Freyastr. 79,
Erdgeschoß Hubertusallee 7,
Erdgeschoß Kais.-Wilh.-Allee 19.
Ferner: 17333
Aue 98, 3. Obergeschoß.
Näh. Hermanns & Riemann, E., Berlinerstr. 44, Tel. 182.

Ladenlokal

u. großer **Lagerraum** ganz oder geteilt, Rommelsbütt 1, Elberf. (jetzt Baillants Winterlager), zu verm. Näh. Schütte, Barmen-R., Berlinerstraße 71. 10396

5 u. mehr Zimmer

1. und 2. Etage

von je 6 Räumen, Elbf., Rommelsbütt 1, sofort zu verm. — Näh. Gg. Schütte, Barmen-R., Berlinerstraße 71. 11126

4 Zimmer

Döppersberg 34: 4 Z. 2. Etg. sof. Näh. E., Döppersberg 32, I. *

Aue 5a, II: Eleg. möbl. Salon u. Schlafzimmer (Alleinmieter) in ruh. Hause, Elektr. Licht, Zentralheiz., Bad u. Telephon.

Bankstr. 4, I: Sch. möbl. Z. mit 2 Betten, Pension, z. v.

Bahnhofstr. 16, III: Fein möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Feldstr. 12: 1 u. 2 möbl. Zimm. mit elektr. Licht zu vermiet.

Gesundheitstr. 9, II, a. Thalia: Sch. möbl. Z. in b. H. sof. z. v.

Grünstr. 1, 1. Et., links: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Kaiserstr. 20, gegenüber Tiergarten: Schön möbl. Vorderzimm. bill.

Kasinogartenstr. 16: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. 17337

Kipdorf 75, I: Frdl. möbl. Z. mit o. oh. Frühst. an H. z. v.

Nordstr. 37: Kost u. Log., Mittag Abdess. 40 J. Mittw. ab. Meibel.

Westende 226, III: Möbl. Sofa-Zimmer, a. als Schlafst. z. v.

Pension Schlegel,
Ecke Dortmund- u. Berlinerstr.
Frdl. Z. m. P. f. sof. od. später.
Vorzgl. Mittagtisch f. Damen u. Herren.
Nachtisch 85 Pf., Zehnerkarte * M.

In herrschaftlichem Hause der Südstadt schönes, großes
möbl. Zimmer
mit Frühstück an gebild. Dame oder Herrn sof. od. später zu verm. Näh. in d. Geschst. 1294

Gesuche.

Bess. Dame sucht schön möbl. Zimmer in bess. Hause (Nähe Stadtth. u. Hbhf.), m. mit Kaff. Preis-Off. u. E 3471 Geschst. *

Vermischte Anzeigen

Wer kann 25 000 Stück b5919

Verschlußnuten

an Seitengewehren fräsen? Off. an **H. Flügel,** Düsseldorf, Friedrichstraße 118.

Wer erzeugt Isolierband

für elektrotechnische Zwecke? Bemusterte Angebote mit Bestand unter „W. S. 2110“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Wien I., Schulerstraße 11.

Die Bearbeitung von

Verschlußkappen, Kapseln

ist in großen Mengen zu vergeben. Offerten unter R 1437 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid, Bismarckstr. 40. 1245

Wer fertigt größere Posten vorschriftsmäßige f217

Militärhosen

an? Off. bef. unter E 820 in Geschäftsstelle ds. Bl.

Fabrik, welche bisher Stoffe anfertigte, sucht f6

Arbeit für 4 od. 5 Fallhämmer

ca. 75 Klgr. Bärgewicht. Offert. unt. B 819 an die Geschäftsst.

Wer vermietet Klavier? Off. mit Preisang. u. J H 1100 an die Filiale Bohwinkel. f217

Vermißt.

Um das Schicksal des Unteroffiziers d. Landw. **Carl Erdmann** 16. Komp., Landw.-Inf.-Reg. Nr. 39, festzustellen, bitte ich diejenigen, welche von Angehörigen dieser Komp. aus der Gefangenschaft eine Nachricht erhalten haben, mir dieses mitzuteilen. **W. Erdmann,** Düsseldorf, Wilhelmplatz 9. f244

Ihr Bild als Postkarte, ½ Dtz. v. M 1.50 an. **Atelier Wilmkes,** Elberfeld, Wall 17, am Hypodr. *

Anfzug-Arbeiten

sofort zu vergeben. Schriftl. Off. mit Preisang. unt. E 2540 an die Geschäftsst. d. Bl. f284

5 jg. Mädchen bess. Herk. in nur **gute Pflege** zu geben, am liebst. bei kath. kinderl. Ehepaar, gegen mon. Berg. v. Mk. 30. Näh. E., Flensburgerstr. 66a pt. abd. 7—8*

Kind in sehr gute Pflege zu nehmen. Off. u. E 3468 Geschst.

Verloren—gefunden etc.

Stock verloren Samstag nachmittag Haltestelle der Schwebebahn Zoolog. Garten Wiederbr. Bel. Elb., Wasserstr. 10.*

Kräftige Runkelrüben und Erdkohlrabienpflanzen

hat abzugeben **Otto Esser, Wettmann,** Gut zur Gau, Fernsprecher 117. f241

Werkzeug-Maschinen

Neu! Sofortige Lieferung. **Gebraucht!**

Epstein & Co., Barmen-Rittersh.,
Mohrenstraße 3 (Gasanstalt) Fernspr. 4175 u. 4375.

8216a

Auto,

6/20 PS., Viersitzer u. 2 Klapps., fast neu, wegen Einziehung billig zu verkaufen. — Offerten unter E 3055 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Gutes Herren- u. Damenfahrrad billig. Elbf., Marienstraße 31. *

Gut erhalt. Fahrrad zu verk. — Barmen, Gr. Hafenstr. 65. †

Musikinstrumente

30 Pianos,

neue und gebrauchte erstklassige Fabrikate sollen wegen anderweitigen Unternehmens sofort gegen Kasse für jedes annehmbare Gebot verkauft werden. — Offerten unter E 3054 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Größere Posten Best

16/2, 18/2, 25/2×2, 30/2, 32/2×2 in roh und farbig, evtl. auch schwarz gefärbt, abzugeben. — Postfach 43, Krefeld. b5920

Gebrauchte

Transmissionsseile

billig abzugeben. 8264a Wo, sagt die Geschäftsst. [29

Tiere

Zwei schwere b5877

Arbeitspferde

wegen Einberufung zu verkauf. Friedr. Abr. Garweg, Remscheid, Steinbergerstraße 17.

Dobermann (Hündin) 1 J. alt, sehr wachs., billig zu verkaufen. Elbf., Arrenbergerstraße 19. *

Mannfest. Aired.-Terrier spottb. zu vk. E., Mathildenstr. 1a. *

Kaufgesuch.

Neue oder fast neue gebrauchte e50

Drehbänke, Revolverbänke, Fräsmaschinen

gegen **sofortige** Kasse.

Callmann & Co., Automatengesellschaft m. b. H.
Cöln-Ehrenfeld.

Kupfer, Bronze, Rotguß, Messing und Aluminium,

Fertig- u. Halbfabrikate, Schrott sowie Späne und Abfälle dieser Metalle jeder Art, kupferhaltige Rückstände, Krätzen, Kehricht, Graphittiegelscherben kaufen gegen Kasse und Bescheinigung für Heereszwecke: **Wesenfeld, Dicke & Co.,** Abt. Kupferhütte, **Barmen-R.** Fernspr. Nr. 593 u. 1132. Telegr.-Adr.: „Wolframit“.

Ein Land unter Banditenherrschaft.

Wie es jetzt in Mexiko zugeht.

Die Welt hat augenblicklich andere Sorgen, als sich um die Anarchie in dem mexikanischen Hexenkessel zu kümmern. Aber die Zustände in dem unglücklichen Lande sind, seitdem die großen Nationen mit sich selbst genug zu tun haben, womöglich noch schlimmer geworden, als sie es früher schon waren. Bezeichnend für die gegenwärtige Banditenherrschaft in Mexiko sind die Schilderungen einer kürzlich aus Mittelamerika zurückgekehrten Schwedin im „Svenska Dagbladet". Diese weilte zu der Zeit in der Stadt Puebla auf der mexikanischen Hochebene, als die Anhänger Carranzas dort den Boden unter ihren Füßen wanken fühlten. Sie beschlossen deshalb, noch so viel wie möglich aus der Stadt herauszupressen, bevor sie Puebla den Zapatisten überließen. Diese Anhänger Hayatas bilden eine Art von Parteigängern Villas und stellen so ungefähr das verkommenste Gesindel dar, das es in Mexiko gibt. Eines Nachts schlich sich der Gouverneur der Carranzisten, ein Kerl namens Coß, ein wahres Untier in Menschengestalt, mit etwa tausend Anhängern davon, nachdem er den Einwohnern von Puebla bei Todesstrafe verboten hatte, sich nach 9 Uhr abends auf der Straße zu zeigen. Am nächsten Morgen drangen die Zapatisten in die Stadt ein; vor Hunger ausgemergelte Indianer mit Raubtiergesichtern donnerten mit dem Gewehrkolben gegen die Haustore und verlangten Geld, Essen und Pferde. Sie drangen in Trupps von fünfzehn bis zwanzig Mann in die Häuser ein und raubten, was nicht niet- und nagelfest war. Friedliche Bürger wurden auf der Straße angehalten, an eine Mauer gestellt und niedergeknallt, worauf den unglücklichen Opfern Börse, Uhr und andere Wertsachen entrissen wurden. Aber lange sollten sich die Zapatisten der Stadt nicht erfreuen. Die Anhänger Carranzas hatten Hilfstruppen herbeigeführt, und eines Tages stand ein nach mexikanischen Begriffen ansehnliches Armeekorps unter Führung des als Draufgänger berüchtigten Generals Obregon angriffsbereit wieder vor der Stadt. Man hörte in Puebla einige Stunden lang Kanonendonner; dann knatterten plötzlich in der Stadt an allen Ecken und Enden Gewehrschüsse: die Carranzisten waren unbemerkt in die Stadt eingedrungen, und es kam zu wilden Straßenkämpfen mit den Anhängern Zapatas. Angstvoll beteten die Mexikanerinnen den Rosenkranz, während die Stadt von Kampfgetöse und von dem Knattern der Maschinengewehre dröhnte. General Obregon führte selbst seine Truppen ins Feuer und zwang die Zögernden unter seinen Leuten mit dem Revolver in der Hand zum Sturm. Als es dunkelte, waren die Carranzisten wieder die Herren Pueblas, und wie das in Mexiko der Brauch ist, war es ihr erstes Ziel, sich an den Anhängern Zapatas zu rächen. Nach dem Straßenkampf bot die Stadt ein furchtbares Bild; überall sah man zerschossene Häuser und verwüstete Gärten; Leichen von Menschen und Tieren lagen überall in den Straßen; herrenlose Pferde trabten umher, und die rohe Soldateska, die mit der Zigarette im Munde einherschlenderte, trat die Toten der feindlichen Partei mit Füßen. Täglich mehrmals wurden Bürger, die der Freundschaft mit den Zapatisten verdächtig waren, öffentlich hingerichtet, und zwar vor den Mauern der alten Kathedrale, die vom Blute der Erschossenen rotgefärbt waren. Als abschreckendes Beispiel ließ man die Leichen mehrere Stunden auf der Straße liegen. Als General Obregon mit einem Teil seiner Truppen die Stadt verließ, wurde der berüchtigte Coß wieder als Gouverneur eingesetzt, worauf vollkommene Anarchie in Puebla Platz griff. Privateigentum wurde ohne weiteres willkürlich beschlagnahmt, und man machte sich gar nicht erst die Mühe, unbequeme Persönlichkeiten ins Gefängnis zu stecken, sondern man schoß sie meist kurzerhand auf der Straße nieder. Die Schwedin, die von diesen Greueln berichtet, begegnete eines Abends einem bekannten Mexikaner mit seiner Frau bei einem Spaziergang. In diesem Augenblick wurde der Mann von zwei Soldaten vor den Augen seiner Frau erschossen. Bei allen diesen Greueln ereigneten sich auch einzelne komische Episoden. So fand ein junger Freund des Gouverneurs Coß, ein Major, in dem Hotelzimmer, wo vor ihm einige Zapatisten gehaust hatten, ein Maschinengewehr nebst einigen Munitionskisten. Der Major ließ seinen Fund in aller Stille zum Gouverneur bringen, und die beiden ehrenwerten Herren beratschlagten, wie sie wohl den größten Gewinn aus dieser Kriegsbeute herausholen könnten. Man einigte sich darauf, daß Coß Carranza schriftlich mitteilte, der Major habe während eines Gefechtes mit großer Tapferkeit ein Maschinengewehr erobert, und er schlage den tapferen Offizier deshalb zum Obersten vor. Carranza genehmigte auch diese Rangerhöhung. Selbstverständlich wanderte ein Teil des Oberstengehaltes in die Taschen des Gouverneurs. Die noch in Mexiko weilenden Fremden werden sicherlich sämtlich das Land verlassen, sobald infolge Beendigung des europäischen Krieges wieder Überfahrtsmöglichkeiten bestehen. Eine Anzahl Spanier ist übrigens schon jetzt aus dem Lande ausgewiesen worden. Sicherlich geht ganz Mexiko unter der furchtbaren Banditenherrschaft seinem völligen Untergang entgegen, wenn von anderen Mächten nicht bald Wandel im Lande geschafft wird.

Lokales.

Elberfeld, 14. Juni.

e.— **Postsendungen nach dem österreichischen Küstenland.** Nach dem Küstenland sind nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung bis auf weiteres amtliche gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und private gewöhnliche Briefsendungen allgemein und private eingeschriebene Briefsendungen sowie amtliche und private Geldbriefe, Postanweisungen und Postgiroüberweisungen nach einer Reihe von Orten zulässig, die bei den Postanstalten zu erfragen sind.

e.— **Auszeichnung.** Die seit Kriegsbeginn im Dienste der Kranken- und Verwundetenpflege an der Westfront in Chauny stehende Diakonieschwester Hedwig Everisbusch, früher im hiesigen städtischen Krankenhaus, wurde für ihre aufopfernde Tätigkeit mit der Verdienstmedaille vom Roten Kreuz ausgezeichnet.

e.— **Im Bergischen Geschichtsverein** wurden dem korrespondierenden Mitgliede Fritz Stork aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem bewährten Mitgliede vergönnt sein möge, auch die diamantene Hochzeit zu begehen. Beigeordneter a. D. Schulrat Dr. Boodstein brachte eine poetische Gabe dar, die mit vielem Beifall aufgenommen wurde: „Ein Stückchen Zeitgeschichte in Reimen: viel Feind', viel Ehr." „Hundert Jahre preußischer Herrschaft in den Rheinlanden" lautete das Thema zu dem Festvortrag, den Oberlehrer Graus aus Anlaß des Jubiläums der Rheinprovinz hielt. Diese Provinz, durch deren Gaue ein buntes Gemisch von Völkern in zwei Jahrtausenden gegangen ist, und die natürlicher Grenzen ganz entbehrt, hat trotzdem eine glückliche Entwicklung genommen. Sie ist ein Geschlossenes geworden mit festem Heimatsbewußtsein ihrer Bewohner, für die der Rhein das einigende Band bildete. Der großdeutsche Gedanke, von Stein und Arndt zuerst befruchtet, fand im Rheinland einen günstigen Boden. Die straffe preußische Art paßte schlecht zum beweglichen Charakter der Rheinländer, der konfessionelle Gegensatz zwischen Alt-Preußen und dem neuen Gebiet machte sich bemerkbar. Die liberalen Patrioten sahen sich um das ersehnte Großdeutschland betrogen, ihre Abneigung gegen das stehende Heer brachte sie in Gegensatz zu der neuen Regierung. Da auch die Verfassungswünsche unerfüllt blieben, verschärften sich die Gegensätze, bis im Jahre 1840 Friedrich Wilhelm IV. zur Regierung kam, dem man Vertrauen entgegenbrachte. Seine Ablehnung der Kaiserkrone brachte neue Enttäuschung. Als sich aber die Gier der Franzosen nach dem Rhein bemerkbar machte, da zeigte es sich, daß den Rheinländern bei allen freiheitlichen Bestrebungen ein starkes nationales Bewußtsein innewohnte. (Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein!) Bismarcks Politik gewann die rheinischen Liberalen für Preußen, ferner die gewaltige Entwicklung der rheinischen Industrie und die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung erkennen ließ, daß die Militärfrage für die Rheinprovinz eine besondere Bedeutung habe. Wenn auch wesentlich später, verlor sich auch die Erscheinung, daß mit der Behandlung der Militärvorlagen schwere Auseinandersetzungen der anderen Parteien mit der Regierung verbunden waren. Doch schon seit 1866 wurde das Verhältnis zu Preußen ein immer innerliches. Im neuen Jahrhundert verloren sich die Gegensätze weiter. Der Ausbruch des Krieges einte endlich alle Geister und scharte sie alle um die gemeinsame Fahne. Im zweiten Teile seines Vortrages schilderte der Redner in anschaulichster Weise die gewaltige Entwicklung des Rheinlandes in wirtschaftlicher Beziehung, zum Schluß sein Emporblühen auf dem Gebiete der Bildung, Kunst und Wissenschaft. Wohlverdienter Beifall dankte dem Redner. — Der langjährige Schriftführer des Vereins, Prof. Dr. Meiners, der nach Neuwied als Direktor geht, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

e.— **Stenographie.** Der hiesige Kurzschriftverein Stolze-Schrey nimmt zu dem bereits angekündigten Unterrichtskursus für Damen und Herren noch weitere Anmeldungen sowohl Montag, den 14. Juni, als auch Dienstag, den 15. Juni, jedesmal abends zwischen 8 und 9½ Uhr, im Unterrichtsraum, Gymnasium, Kölnerstraße, entgegen.

Barmen, 14. Juni.

b.— **Neue Straßenbezeichnungen.** Die auf dem Gelände zwischen der Wichlinghauser- und Sonnabendstraße projektierten Straßenzüge erhalten folgende Bezeichnungen: 1. Die neue Straße, die von der Wichlinghauser zur Elbersstraße führt, „Giesenbergstraße", 2. die Fortsetzung der Elbersstraße bis zur Sonnabendstraße „Elbersstraße".

b.— **Beschädigung gärtnerischer Anlagen.** Die gärtnerischen Anlagen an der Carnaper- und Ahornstraßen-Ecke sind in den letzten Wochen wiederholt beschädigt worden. Die Rasenflächen wurden zertreten und die blühenden Sträucher teilweise abgebrochen. Zwei Schüler wurden kürzlich dabei abgefaßt, wie sie sich auf dem Rasen herumtrieben und ihren Weg zu dem Strauchwerk nahmen. Die Polizeibeamten sind deshalb erneut angewiesen worden, auf den Schutz der gärtnerischen Anlagen unserer Stadt besonders zu achten und Übertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen. Die Bürgerschaft wird gebeten, den Anlagen den größten Schutz angedeihen zu lassen und die Polizei in ihrer Tätigkeit zu unterstützen.

b.— **Ein Unglücksfall** ereignete sich Samstag vormittag gegen 10 Uhr im Hause Hirschstraße 65. Ein 2½jähriges Mädchen stürzte aus einem Fenster der zweiten Etage, wobei es schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch erlitt. Das Mädchen war in Abwesenheit der Mutter auf einen am offenen Fenster stehenden Stuhl geklettert und dann durch das Fenster abgestürzt.

b.— **Festgenommen** wurde durch die hiesige Kriminalpolizei der Kaufmannslehrling Leopold H., weil er am 8. Juni cr. einen Feldpostbrief mit Inhalt (Zigarren, Tabak) aus dem Briefkasten des Hauptpostamts herausgenommen und an sich genommen hat. Da ihm jedoch der Inhalt nicht zusagte, ging er zu der Firma, wo der letztere gekauft war, und tauschte den Inhalt gegen ihm passende Waren um. Dem Verkäufer fiegen aber Bedenken auf, und er erstattete Anzeige, worauf die Festnahme des H. erfolgte. Nach anfänglichem Leugnen gestand er die Tat ein.

b.— **Eine Schwindlerin** festgenommen. Am 10. Juni wurde auf Veranlassung eines hiesigen Metzgermeisters die wegen Diebstahls und Betrugs mehrfach vorbestrafte Frau Heinrich Pf. festgenommen, weil sie telephonisch für eine am Toelleturm wohnende angesehene Familie für ca. 12 Mark Waren bestellte und sich diese zum Bergbahn-Bahnhof bringen ließ. Da der betreffende Metzgermeister bereits vor einem halben Jahre auf gleiche Weise hereingefallen war, begab er sich selbst zum Bergbahn-Bahnhof und traf dort auch die Schwindlerin an, welche sich nach Empfangnahme der Waren in den Bahnwagen setzte. Als sich der Metzgermeister dann anschickte, einen Polizeibeamten herbeirufen zu lassen, suchte die Frauensperson zu flüchten. Sie wurde aber noch rechtzeitig ergriffen und der Polizei übergeben. Da die Frau noch verschiedene andere Geschäftsleute in gleicher Weise geschädigt hat, dürfte sie eine exemplarische Strafe treffen.

Kirchliche Nachrichten.

Lutherische Gemeinde Elberfeld. Kriegs-Betstunden. Trinitatiskirche: Dienstag abend 9 Uhr fällt aus. — Christuskirche: Mittwoch abend 9 Uhr Pastor Wittenberg. — Erste Kirche: Donnerstag abend 9 Uhr Pastor Hense. — Zweite Kirche: Freitag abend 9 Uhr Pastor Löhr. — Bibelstunden. Roonstr. 39 (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor D. Hafner. Ludwigstr. 22a (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Löhr. (Betstde.) — Weststraße 37: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Hense. — Arrenberger Konfirmandensaal (Jungfrauenverein): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Niemöller. — Hombüchelerr Versammlungshaus: Dienstag abend 8½ Uhr für jedermann, Pastor Patbe. — Wilbergstr. 5 (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Fohrmann. — Betsaal, Vogelsauerstr. 44: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Werbeck. — Parkstr. 20 (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr für Männer u. Frauen, Pastor Jäckel. Oppoferstr. 60 (Gemeindehaus): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Wittenberg. — Holzerstraße 89: Freitag abend 8½ Uhr Pastor Bornhak. (Kriegs-Familienabend.)

Wetterbericht vom 14. Juni.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Juni	Barometer bei 0° C auf Meereshöhe reduziert in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Windstärke (Beaufort 0—12)	Wetter	Niederschlag in mm	Bewölkung in %
13., 2 nchm.	764,2	23,0	NNW 4	wollig	2,5	44 —
13., 9 abds.	764,1	15,3	NO 3	heiter	2,6	74 —
14., 7 vorm.	765,5	9,4	NO 5	wollig	6,1	89 —

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 23,5
Niedrigste der vergangenen Nacht . . 7,1
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht über seiner normalen Höhe und steigt heute früh noch ein wenig.

S. M. S. „Grille!"

Roman von Otto Elster.

Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

8] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nun beugte ein anderer Mann das Haupt vor ihr, und sie fühlte, sie wußte, daß ihr hier wahre Liebe und echte Treue geboten wurde, und es schmerzte sie, daß sie ihm diese Liebe, diese Treue nicht so erwidern durfte, wie er es ersehnte. Und zugleich kam ihr auch der Gedanke, daß ihre Liebe und Treue hier vergeblich sein würden; wenn sie an den Stolz seiner Mutter dachte, dann öffnete sich eine Kluft zwischen ihnen, die selbst die Liebe und Treue nicht überbrücken konnten, und eine Eiseskälte machte ihr Herz erstarren. Mitleid und Freundschaft konnte sie für ihn fühlen, Liebe nicht, das verbot ihr ihr Stolz.

Sie befreite ihre rechte Hand, legte sie leicht auf sein Haupt und streichelte leise und wie tröstend sein Haar.

„Sie müssen verständig sein, Horst", sprach sie sanft. „Sie dürfen sich Ihrem augenblicklichen Gefühl nicht so sehr hingeben — das ist Ihrer nicht würdig . . ."

Da fuhr er empor.

„Sie sprechen von einem augenblicklichen Gefühl, Käthe?! Halten Sie mich für so schwach und wankelmütig? Dieses Gefühl wird ewig in mir leben . . ."

„Nicht so, Horst. Denken Sie an Ihre Mutter. Was würde sie zu solchen Worten aus Ihrem Munde sagen?"

„Meine Mutter liebt Sie . . ."

„Mag sein — auf ihre Weise — aber niemals würde sie mich als ihre Tochter aufnehmen . . ."

„Käthe?!" schrie er auf.

Da erwachte Wera und richtete sich empor.

„Was habt ihr denn?" fragte sie. „Zankt ihr euch schon wieder?"

Mit pfiffigem Augenblinzeln sah sie von einem zum andern. Düster vor sich hinblickend stand Horst da. Käthe eilte auf Wera zu und zog sie empor.

„Nun hast du genug geschlafen", sagte sie, sich rasch fassend. „Komm nur, ich denke, es ist Zeit, daß wir nach Hause fahren. Unser Zank war übrigens nicht schlimm", setzte sie lächelnd hinzu. „Nicht wahr, Horst, wir haben uns schon wieder verständigt?"

Horst wandte sich ab und machte sich bei den Pferden zu schaffen.

„Ihr seid sonderbare Menschen", meinte Wera kopfschüttelnd. Sie hatte wohl an eine andere Verständigung zwischen den beiden gedacht, hatte sie doch schon längst bemerkt, daß Horst ihre Freundin in das Herz geschlossen, und sie war weit entfernt von dem Hochmut ihrer Mutter, als daß sie diese Liebe nicht mit Freuden begrüßt hätte. Und nun schienen sich die beiden gründlich verzankt zu haben. Ärgerlich packte sie die Überreste des Males in die Tasche. Schweigend half ihr Käthe dabei.

Plötzlich ertönte eine Stimme hinter ihnen: „Guten Tag, meine Damen! Welch' glücklicher Zufall, Sie hier zu treffen!"

Überrascht schauten sie auf. Herr von Neithardt stand vor ihnen, in graugrünem Jagdkostüm, die Doppelflinte über der Schulter den braunen Jagdhund angeseilt an der Seite.

Die Mädchen sprangen auf.

„Herr von Neithardt, Sie hier?" rief Wera. „Woher kommen Sie so plötzlich?"

Ein Lächeln zuckte über sein Gesicht.

„Ich war auf einem Pirschgang begriffen", entgegnete er. „Da hörte ich ein Pferd wiehern und pürschte mich hierher. Hoffte allerdings nicht, solch' schöne Gesellschaft zu treffen. Guten Tag, Herr von Haidebrink! Beneide Sie um das idyllische Picknick im Walde . . ."

Er reichte Horst die Hand, aber über sein Gesicht huschte ein spöttischer Zug. Sein Blick flog zu Käthe hinüber, die schweigend mit gesenkten Augen dastand. Ihr war diese Begegnung mit Neithardt peinlich; sie schämte sich vor sich selbst, daß sich ihre Gedanken so oft mit diesem Manne beschäftigten, der sie doch mit kaltem Hohn zu behandeln schien. Und der Blick seiner Augen, das Lächeln seiner Lippen schienen ihr zu verraten, daß er ihre Unterhaltung mit Horst belauscht, daß er gesehen, wie Horst vor ihr gelegen, ihre Hände gehalten — und eine heiße Glutwelle des verletzten Stolzes, der Scham überflutete sie. Der Gedanke, daß dieser Mann sie beobachtet haben könnte, war ihr schrecklich.

Sie trat an den Wagen. „Wollen wir nicht heimfahren, Herr von Haidebrink?" fragte sie.

„Weshalb so schnell, gnädiges Fräulein?" fragte der Neuhöfer scharf. „Ist Ihnen meine Gegenwart so unangenehm?"

„Welche Frage?" entgegnete sie mit stolzem, abweisendem Lächeln. „Wir waren eben im Begriff fortzufahren . . ."

„So darf ich Sie allerdings nicht länger zurückhalten, gnädiges Fräulein", wandte er sich an Wera, „darf ich Sie bitten, Ihre verehrte Frau Mama zu grüßen. — Ich habe die Ehre, meine Herrschaften."

Er grüßte mit steifer Höflichkeit und entfernte sich.

„Ein unangenehmer Mensch", stieß Horst ärgerlich hervor. „Bitte, nehmt Platz. Ich werde selbst fahren, Fräulein Käthe. Es wird schon dunkel und die Pferde scheuen leicht."

Er schwang sich auf den Vordersitz.

„So erlauben Sie wohl, daß ich bei Wera auf dem Rücksitz Platz nehme", sagte Käthe.

„Bitte — wie Sie wollen . . ."

Kaum hatten Käthe und Wera ihre Plätze eingenommen, als die Pferde, durch einen Peitschenschlag getroffen, heftig anzogen, so daß der leichte Wagen hoch emporsprang, und die Mädchen sich fest an die Lehnen des Sitzes anklammern mußten.

„Bist du närrisch geworden?" rief Wera ärgerlich. Doch Horst kümmerte sich nicht um ihre Worte; er trieb die Pferde zu rascherem Lauf an und hatte auch genug zu tun, um die aufgeregten Tiere in der Hand zu behalten. Dabei schleuderte der leichte Wagen in dem ausgefahrenen Waldwege heftig hin und her. Erst nach einiger Zeit fielen die Pferde in eine ruhigere Gangart, der tiefe Sand des Weges, in dem die Räder versanken, mochte sie wohl müde machen.

Aber auch jetzt wollte eine Unterhaltung zwischen den Insassen nicht aufkommen. Schweigend saßen sie da, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Heimlich beobachtend streiften die Blicke Wera's die im ernsten Schweigen neben ihr sitzende Freundin. Endlich vermochte sie dieses Schweigen nicht mehr zu ertragen. Leise flüsterte sie Käthe zu:

„Was habt ihr nur miteinander gehabt? Ich hoffte, ihr würdet euch verständigt haben . . ."

„Das haben wir auch, liebe Wera", entgegnete Käthe mit einem trüben Lächeln.

„Nun — und dieses Schweigen? Diese ernsten Mienen . . .?"

„Laß uns nicht darüber sprechen, Wera. Ich glaube, es ist das beste, ich reise morgen ab . . ."

„Das dulde ich auf keinen Fall!" fuhr Wera auf. „Hat Horst dich beleidigt, so soll er dich um Verzeihung bitten."

„Dein Bruder hat mich nicht beleidigt . . ."

„So verstehe ich euer Benehmen nicht mehr. Aber jedenfalls hast du dann keinen Grund, so schnell abzureisen."

„Quäle mich nicht mehr mit Fragen, liebe Wera . . ."

„Mein Gott, jetzt stehen dir sogar die Tränen in den Augen! Beruhige dich nur, ich sage kein Wort mehr . . ."

Und in ernstem Schweigen fuhren sie durch den dämmernden Abend heim. Mit finsteren Augen aber sah Neithardt dem davonrollenden Wagen nach. Er wollte auflachen, das Lachen erstarb ihm jedoch auf den Lippen; eine tiefe Falte grub sich ihm zwischen die Augenbrauen, und es zuckte wie im verhaltenen, zornigen Schmerz um seinen Mund.

Dann richtete er sich straff empor, ein tiefer Atemzug hob seine breite Brust. „Sei kein Narr", murmelten seine Lippen. Dann warf er die Flinte, die er vorhin von der Schulter genommen hatte, wieder über die Achsel und schritt rasch in das Dunkel des Waldes hinein.

5.

Schloß Neuhof, das vor hundert Jahren noch einen polnischen Namen geführt hatte, war ein großer, massiver Bau aus dem siebzehnten Jahrhundert. Der Erbauer hatte es ursprünglich mit Wall und Graben umziehen lassen; von diesen Befestigungswerken war allerdings kaum noch etwas zu sehen, ein großer, mit hundertjährigen Bäumen bepflanzter Park umgab jetzt das Schloß, das durch spätere Um- und Anbauten freilich viel von seiner ursprünglichen Gestalt verloren, dafür aber um so wohnlicher geworden war. Fröhliche Feste waren früher in dieser Flucht von Zimmern und Sälen gefeiert worden; um so stiller war es jetzt in dem gewaltigen Bau, den Wolrad von Neithardt als der letzte seines alten Geschlechtes allein bewohnte.

Er hatte die Stille, die ihn umgab, bislang niemals als drückend empfunden; er fühlte sich im Gegenteil in ihr wohl; nach dem lärmvollen und von Aufregungen erfüllten Leben in der großen Welt, aus der ihn eine Herzensenttäuschung vertrieben hatte, empfand er diese Stille und ländliche Ruhe als eine Wohltat, und der Gedanke, sich von diesem halben Einsiedler-Leben, das ihn in den Ruf eines Sonderlings gebracht hatte, zu trennen, war ihm niemals gekommen. Die Bewirtschaftung seines Gutes, die Züchtung edler Pferde, die Jagd und die Pflege seiner Wälder füllten sein Leben vollständig aus. Er war innerlich ruhig geworden und, wie er glaubte, abgestorben für die Freuden der Welt. Was war es denn aber, was ihn seit einiger Zeit mit einer inneren Unruhe erfüllte; was ihm die Stille und Einsamkeit seines Schlosses drückend erscheinen ließ; was ihn umhertrieb von einem Zimmer zum andern, von dem Wirtschaftshof zu den Feldern, von den Pferdekoppeln zu den Wiesen und von diesen zu der Einsamkeit des Waldes? Und wenn er abends in seinem stillen, einsamen Zimmer saß und dem Rauschen des Windes in den alten Parkbäumen lauschte, wenn die Sonne, noch einmal aufflammend, hinter den Wäldern versank und die Nacht ihr sternenübersätes Bahrtuch auf die Erde niedersenkte, dann schlich sich die Sehnsucht nach Liebe und Glück in sein Herz und überwand seine weltmännische Fronte, daß er die Stirn in die Hand gestützt träumend dasaß.

(Fortsetzung folgt.)

Hautunreinheiten 6271
beseitigt die Myrrholin-Toilette-Seife. Seit über 30 Jahren ärztlich empfohlen als einzigartiges antiseptisch-hygienisches, mildes Hautpflegemittel. Senden Sie nur Myrrholin-Seife ins Feld. Stück 55 Pf. überall erhältlich.

Vermischtes.

Erdbeben in Württemberg.

WTB. **Ebingen** (Württemberg), 13. Juni. (Privatb.) Am Nachm der Alb, besonders in den Städten Ebingen und Balingen, wurde heute nachmittag um 3 Uhr 15 Minuten ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen, der aber, soweit bis jetzt bekannt, nirgends erheblichen Schaden angerichtet hat.

Die Mückenhaube des japanischen Soldaten.

Die Mückenplage ist in diesem Jahre bereits in sehr starkem Maße aufgetreten, und es ist daher zu befürchten, daß im kommenden Sommer auch unsere Soldaten sehr darunter zu leiden haben werden, wie es bereits in dem vorigen der Fall war. Auch der Pariser „Temps" beschäftigte sich mit dieser Frage, und er macht dabei auf die Mitteilungen aufmerksam, die der französische Oberstabsarzt Marignen, der während des russisch-japanischen Krieges bei dem japanischen Heere weilte, über die weitgehenden Vorsichtsmaßregeln bei diesem Heere gemacht hat. Man hatte eine Art Mückenhaube hergerichtet, die in der Ausrüstung eines Soldaten fehlte. Es handelte sich für die Japaner in erster Linie um die Bekämpfung des Sumpffiebers, und man suchte der Übertragung desselben durch die Mücken vorzubeugen. In allen Dörfern, wo die Truppen einige Zeit weilen mußten, wurde das sumpfige Gelände entwässert, das Austrocknen der stehenden Wasserpfützen wurde von Soldaten oder von chinesischen Kulis ausgeführt. Die Fenster der bewohnten Häuser waren fast immer mit Gaze verhangen, die am Fensterrahmen befestigt war. Vor den Zimmertüren waren Decken ausgebreitet. Endlich war jeder Soldat oder Offizier mit einem kleinen Mückennetz versehen, das den Kopf gegen die Stiche schützt. Dieser Schutz für den Kopf ist ein zylindrischer Sack aus gewöhnlicher grüner Gaze, der von zwei leichten stählernen Ringen und von einer Spirale von gleichem Metall gehalten wird. Die Ringe haben einen Durchmesser von 25 Zentimeter. Der obere Teil des Netzes wird durch ein Stück Gaze geschlossen, die über den oberen Ring gespannt ist, der untere Teil ist offen, um das Durchstecken des Kopfes zu ermöglichen. Am unteren Ring ist eine 20 Zentimeter lange Hülle aus Leinwand, die mittels einer Schnur am Halse zugezogen werden kann. Der Kopf wird in dieser Mückenhaube nicht in seinen Bewegungen gehindert und kann daher Tag und Nacht getragen werden. Der Apparat faltet sich von selbst zusammen und wird durch zwei Knöpfe in dieser Lage gehalten. So zusammengelegt, ist das Mückennetz nur 1½ Zentimeter hoch; sein Gewicht beträgt nicht mehr als 50 Gramm.

Bei **Heufieber** unentbehrlich **Dr. Ritsert's weinsäurehaltiges Chlorcalcium-Brausesalz** (neue Kalktherapie) Flasche M 2.— sowie das langbewährte **Rhinoculin** Tube M 1.50 Dr. Ritsert, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung (Verlängerung) der Durchlässe in km 29,4+80, 30,3+0 und 31,2+50 der Strecke Düsseldorf—Elber—Hilden (ca. 330 cm Gesamtbohlen, 400 cbm Beton sowie Mauerwerk) sollen vergeben werden. Angebotsbedingungen können, soweit der Vorrat reicht, bei der Bauabteilung 2, Düsseldorf, Kreuzstr. Nr. 35, gegen post- und bestellgeldfreie Voreinsendung von 0,90 Mk. bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der Durchlässe an der Strecke Düsseldorf—Elber—Hilden" bis zum 26. Juni 1915, vormittags 11 Uhr, an obige Abteilung einzusenden. a864

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Stellenangebote

Männliche

20—30 Mark täglich verdienen Reisende u. Händler durch den Vertrieb meines Honig-, Marzipan-, Likör- u. Schokoladen-Spezialitäten. Billigste Preise. 3 Probepakete 50 Pfg. Prosp. gratis. A. Gerlach, Hamburg 22. a184

Provisionsreisende

für Honigbonbons u. Himbeersaftbonbons gesucht! — Gutsituierte Unterl. hoher Provision. H. Jockisch, Chemische Fabrik, Breslau V 3, Sonnenstraße 26. b5894

Von einem größeren Barmer Fabrikgeschäft 3805a

jüng. Buchhalter od. Buchhalterin,

perfekt in amerik. Buchführung u. allen Kontorarbeiten, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. B 3884 an die Geschäftsstelle d. Bl., Neuerweg 57.

Jüngerer Kaufmann

aus der Kleineisenindustrie, der im Orden- und Offertenwesen bewandert ist, sofort gesucht. — Angebote unter E 2837 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3590a

Handlungsgehilfe

für Kolonialwaren-Großhdlg. zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. u. E 3356 an die Geschäftsst.

Von einer Elberfelder Gießerei wird (wegen Erkrankung des jetzigen) ein älterer, erfahrener

Beamter

für den Versand gesucht. Herren, welche über wirkliche Erfahrung und Kenntnisse verfügen und möglichst sofort eintreten können, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und Lebenslauf einreichen unter E 3387 an die Geschäftsstelle d. Bl. g143

Für Fakturenprüfer und leichter Buchhaltungsarbeiten wird ein zuverlässiger 3893a

junger Mann

(militärfrei) zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschriften unter B 3882 an die Geschäftsstelle d. Bl., Neuerweg 57.

Kontorhilfe.

Für das Kontor eines Elberf. Fabrikbetrieb. junger Mann zur Aushilfe gesucht. Selbstgeschr. Angebote unter E 3399 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3779

Rotations-Maschinenmeister

für variable Frankenthaler gegen hohen Lohn, mögl. sofort, nach Jülich gesucht. — Gefl. Meldungen an: b5917

Eisenwerke Bleibtreu & Büttgen, Krefeld.

Suche per sofort einen tüchtigen

Einlierer.

Berg. Geschäftsbücherfabrik Aug. Schweitzmann, Barmen, Oberdörnerstraße 90.

Fräsereigehilfe sofort gesucht. Apel, Elberfeld, Breitestr. 48.*

2. Fräsereigehilfe sofort oder in 14 Tagen gesucht. E. Wiesner, Velbert, Wald. g143

Fräsereigehilfe gesucht. Barmen, Schwarzbachstr. 179. †

2. Mann z. Vorfräs. auf Abs.-Bäcke ges. C. Frischenschlatt, 26.III.*

Monteur oder Maschinenschlosser

gesucht, welcher das Aufbringen der Transmission in einem Betrieb übernimmt. b16

Näheres in der Geschäftsst. b831

Für die Abteilung **Unterzeuge** suche ich einen fachkundigen, jüngeren

Lageristen.

Ausführl. Angebote mit Photographie, Zeugnis-Abschr. und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. a80

Theodor Althoff, Dortmund.

Drechslermeister

erfahrene erste Kraft, für größere Maschinenfabrik per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Lebenslauf unter E 810 an die Geschäftsstelle ds. Bl. b767

Tüchtige

Erdarbeiter und Handlanger

für dauernde Arbeit gesucht. Stundenlohn 61 ₰. Neubauten-Kolonie 3, Wiesdorf a. Niederrhein.

Jos. Kortlang & Söhne. b5916

Gründer 180.

Dreher

für Revolverbank sofort gesucht. **W. Krefft, A.-G., Gmünd.**

Möglichst militärfreie

Mechaniker und Werkzeugmacher

für Revolverbankbänke u. Automaten sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche erbeten. b5909

Nähmaschinen-Elektrizitäts-G. m. b. H., Wipperfürth.

Eine mittelgroße Herdfabrik sucht für sofort einen b5925

Vorarbeiter

für das Emaillierwerk. Derselbe muß im Auftragen, Brennen u. Schmelzen selbständig und zur Beaufsichtigung fähig sein.

Rhein. Herd- u. Ofenfabrik Gebr. Dinkling, Viersen.

Mehrere Dreher

für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. g217

Wilh. Steyer, G. m. b. H., Bohwinkel.

Zum sofortigen Eintritt werden tüchtige 3866a

Former

gesucht. Friedr. Heldhoff Sohn, Eisengießerei, Barmen.

Für unsere Eisengießerei werd. b5911

Former

gel. Kirberg & Hilb, Hilden.

Feuerschmiede, Schmiede und Zuschläger

sof. ges. Wagenfabrik Euler, Elberfeld, Steinstr. 1748

Suche zum 1. September für meinen Sommersitz einen zuverl.

Gärtner,

der nach Möglichkeit auch von der Instandhaltung der Kulturanlagen etwas versteht. b26

Näheres in der Geschst. b926

Evang. christl. Pfleger,

auch solche, welche noch nicht ausgebildet sind, als Hilfspfleger, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Eintritt ges. (zuverheiraten). b126

Anstalt Tannenhof bei Lüttringhausen (Rheinland)

Wer sofort tüchtiger, militärfr.

Packer

gesucht. Arthur Hauperthberg, Elberfeld, Hagenauerstr. 30/32.

Arbeiter

gesucht. Karl Neuhaus, Chem. Fabrik, Elberf., Königstr. 94a.

Suche sofort erbtl., nüchternen **Fuhrmann** b. gutem Lohn, am l., der schon in Landwirtschaft tätig war. Th. Schlieper, Barmerbergbahn, Remscheiderstr. 104. f75

Fl. Milchjunge

gesucht. Elberf., Weberstr. 45. *

Band- und Spitzen-Fabrik in Langenfeld sucht

Kontor-Lehrling

mit gut. Schulbildung. Ang. u. K 100 Fil. Langenfeld. 1889

Friseurlehrling

ges. Otto Hahe, Elbf., Hofaue, im Hotel Weidenhof. 1789

Starker Schlosserlehrling gesucht. Barmen, Aller 180. †

Weibliche

Für die Vertikalregistratur u. sonst. Kontorarbeiten wird eine

Dame

gesucht, welche perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann und nachweislich eine ähnliche Stellung bekleidet hat. — Französische und englische Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. — Handschriftliche Offerten u. Lebenslauf an g77

Friedr. Herder Nchf. Sohn, Solingen.

Mädchen f. Stng.-Stopfmaschine ges. E., Marbildenstr. 2.*

Hand- u. Masch.-Näherinn.

auf Sandsturm-Röcke gesucht. * Wolters, E., Hofstreiner-Treppe.

Masch.- u. Hand-Näh. für Mil.-Mänt. ges. Trott, E. Julius 82.*

Im Masch.- u. Handarb. erfahr., selbständ. Näherin f. Stoffen sof. ges. Off. E 3466 Geschst. *

Ein tüchtig, gewandtes engl. Mädchen als f121

Lehrfräulein

für Konditorei und Café auf 1. Juli gesucht. — **Heinrich Brüchelmann,** Konditorei und Café, Benneg.

Kochlehrfräulein

zur gründlichen Erlernung von Küche u. Haushalt ohne gegenseitige Vergütung ges. b5912

Hotel zur Post, Solingen.

Einf. Fräulein

mit Töchterschulbildung zur Stütze der Hausfrau im Haushalt und bei den Kindern gesucht. — Schriftliche Angebote mit B 3866 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. 3807a

Wegen Erkrankung meines jetzigen Fräuleins suche ich ein

junges Fräulein,

branchekundig, 3 bis 4 Wochen zur Aushilfe. f242

Konditorei und Café G. Hungerbach, Remscheid.

Ordentl. Mädchen

wird für kl. Haushalt gesucht. Elberfeld, Selbeltr. 26, II. *

Geschäftsinhaber sucht für ihren Haushalt m. zu 2 Kindern im Alter von 2 u. 5 Jahren tüchtige, unabhängige g264

Frau od. ält. Mädchen,

welches den Haushalt selbständig führen muß, da selbige den ganzen Tag im Geschäft tätig ist. — Off. unt. E 2945 an die Geschst.

Suche per sofort eine perfekte

Haushälterin

in eine feinere, kinderlose Haushaltung (3—4 Personen). Off. unt. B. 348 an die Filiale ds. Bl. in Barmen erbeten. f9

Hausmädchen

gesucht per 1. Juli 1915, sauber, selbständig, im Besitze guten Zeugnisse, für einen besseren Geschäftshaushalt. g217

Hermann Wolff, Vohwinkel.

Tücht. zuverl. Mädchen

für herrschaftlichen Haushalt v. 4 Personen baldigst gesucht. Putzmädchen vorhanden. Frau L. Brodt, Düsseldorf-Gerresheim, Heyestraße 175. *

Junges Mädchen,

zuverl. u. fleißig im Haushalt, welches Gelegenheit hat, sich auch geschäftl. auszubild., bei freier Station ohne gegenseit. Vergütung gesucht. Offerten unt. E 3450 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tücht. jüngeres Mädchen

zum 1. Juli für kleinen Haushalt gesucht. Frau Paul Bid, Ohligs, Düsseldorferstr. 26. f192

Braves Dienstmädchen sof. ges. C. Marienstr. 41, im Laden. *

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit zum Allein-dienen, am 1. bei auswärt., ges. Gute Zeugnisse erforderlich. * Barmen, Neuenmarkt Nr. 4.

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Tücht. Buchhalter i. St. für ½ Tage. Off. E 735 Geschst. 17305

Junger Mann, 516 mit sch. Handschr., mit allen vork. Kontorarb. vertr., sucht per sof. o. Aushilfe Stellung, evtl. für halbe Tage, oder auch a. Lager. Off. E 813 an Geschst.

Stechgeiger und Gehilf

z. 1. Juli frei. Off. u. B 1759 Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

Kraftwagenführer,

sicherer Fahrer, mit sämtl. Reparaturen vertr., sucht Stellung. Zeugn. stehen zur Verfüg. Off. unt. E 347 an die Geschäftsst.*

2 militärfr. j. Leute suchen Nebenbeschäft., schriftl. Arb., nachm. Off. u. E 3467 an die Geschst. *

Sohn ordentl. Eltern sucht St. als **Gärtnerlehrling** bei tüchtig. kath. Meister. Off. u. 6579 an die Filiale d. Bl., Berlinerstr. 26.†

Weibliche

Fräulein f. Stelle für Bürg- oder Verkauf. Offerten unter B 1746 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

2 Fräulein,

im Nähen, Zuschneiden, Anprobieren in Zuschneideakademie ausgeb., suchen p. 1. Aug. Stell. Off. u. E 3469 an die Geschst. *

Ordentl. Mädchen,

23 J. alt, sucht Lagerstelle oder ähnlichen Posten. Gefl. Angeb. unt. E 3472 an die Geschäftsst.*

Mädchen v. ausw., 25 J., in a. Hausarb., auch Nähen, durchaus erf., f. 2.5 St., Oberborm. bei G. Hengn. vorst. Off. u. 6584 an die Fil. d. Bl., Berlinerstr. 26.†

Suche für 16jähriges angelerntes, fleißiges, williges

Mädchen

Stellung in besserem Haushalt. Off. u. B 3856 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 3899a

15j. Mädch. v. Lande f. St. zur Erl. d. Küche u. d. Hausarb. Mäh. Simonsstuhr, Hettingerstr. 27.*

Putzfrau sucht Stelle. Elbf., Kochsgasse 2, 1. Etg. *

Zeilhaber-Vertreter

Vertriebsagentur

für zeitgemäßen Hausier-Artikel zu vergeben (auch für Damen geeignet). — **C. F. Akermann, Neu-Isenburg.** u264

Heiratsgesuche

Welt. Herr, Anf. der 30er J., sucht die Bek. eines Frl. o. Wwe. im selb. Alter zw. Heirat. Anonymes zwecklos. Diskret. zuges. Briefe u. E 2846 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. u1455

Heirat.

Großkaufmann, Junggeselle, evgl., von angenehmer Figur u. schöner Erscheinung, mit größ. Vermög. u. bedeutend. Engrosgeschäft sowie eigene, schöne Besitzung, wünscht mit einer hübschen, doch nur vermögenden jungen Dame, evtl. auch jungen Witwe, zw. Heirat bekannt zu werden. Ausführl., nichtanonyme Angebote wolle man vertrauensvoll unter E 2847 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden. u1456

Strebs. Wirt,

engl., 34 J. alt, der die elterliche Wirtschaft käuflich übern. hat, wünscht mit einer geschäftlich u. häuslich erzogenen Dame zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Vermögen von 5—10 000 Mark erwünscht. — Briefe mit Bild unter S 70 an die Filiale ds. Bl. in Wald. — Anonymes zwecklos. g344

Thalia-Kabarett

Im oberen Saal des Thalia-Restaurants:

Täglich ab 8 Uhr:

Bunte Künstlerabende.

Geöffnet bis 12 Uhr. 1307

Aprikosen-Marmelade,

garantiert rein, Postdose (10 Pfd.) nur 6.50 Mk. p. Nachnahme. u1444

Ehrn. C. Franzen Sohn, Jülich (Rhld.), Bongardstraße 1.

Metallbetten

Heizrahmenmatr., Kinderbetten bill. an Private. Katal. frei. b875

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen und zart w. Federn, das Gebett Mk. 20.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 25.—. Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 8.— mehr. Nichtgefallend. Geld zurück. Bettfedern billig. Katal. frei. 30000 Kunden. 1200 Dankschreiben. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Cassel, 151.**

Bürstenwaren,

Aufnehmer, Putztücher, **Schwämme,** Fußmatten, Ausklopfer etc. billigst nur für Wiederverkäufer. — 1411b

Emil Aab, Barm., Werthstr. 95.



Bandagist Routhel

Barmen,

Mittelstraße 6

Telephon 1902.

Bruchbänder Leibbinden Gerade halter

Krankenkassen-Lieferant. 3906

Städt. Orchester, Barmen.

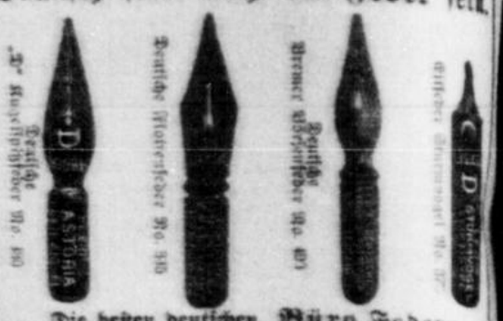
Dienstag u. Freitag: **Abonnements-Konzert in der Stadthalle, Barmen.**

Eintritt 55 Pfg. Anfang 8½ Uhr.

Jeden Mittwoch-Nachmittag: **Abonnements-Konzert im Luftkurhaus.**

Eintritt 30 Pfg. Anfang 4 Uhr. 116

Deutsch soll auch die Feder sein.



Die besten deutschen **Büro Federn**

E. W. Leo Nachf., G. m. b. H., Inh. Hermann Voß, Leipzig-R.

Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Sorgsame Mütter.

Bei der Ernährung ihrer Lieblinge kommt für sie stets in erster Linie eine gute Nahrung in Frage. Vorzüglich als besonderes Stärkungsmittel die weltberühmten „Spezial-Kinder-Biscuits", welche seit 1880 eingeführt und in dieser sich das Vertrauen unzähliger Familien gesichert haben. Da Biscuit sind sehr leicht verdaulich, daher niemals magen- oder darmstörend, blut- und knochenbildend, deshalb die beste Nahrung für spätere Entwicklung. Prämiiert mit 10 Ehrenpreisen und 40 gold. Medaillen, in Säuglingsheimen und Hospitälern eingeführt, in fast allen Geschäften zu haben, direkt durch Biscuitfabrik Rudolf Schneider, Hofl., Barmen, Rittershausstr. 8.

Billiges Gemüse.

1 Waggon

feinsten, zartesten, ganz frischen

Spargel

Pfd. 43 Pfg., 10 Pfd. 4.10

Dörperbsen Pfd. 22 Pfg., 5 Pfd. 95 Pfg. Möhren.

1 Waggon

Blumenkohl

Stück 12, 22 und 32 Pfg.

Bitte Schaufenster beachten.

Carl Friedr. **Pohlig** Export-Gesellschaft

Elberfeld Fernsprecher 586. **Kirchstr. 1**

Die **Anzeigen-** und **Abonnements-Annahmestelle** der **Elberfeld-Nord** befindet sich bei **E. Könneweg, Marienstr. 1.** Telephon 156.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

„Salus" Elberfeld, Bahnhofstr. 20a

Sprechstunden: Jeden Vormittag von 9—1 Uhr, Dienstags und Freitags auch von 6 bis 8 Uhr abends.

Zum Schwarze und marineblau

Kleiderstoffe,

schwarze Seidenstoffe,

Jackenfutter: Stücke und Reste in Seidenserge, Atlas und K. Seide (das haltbarste u. wohlfeilste Futter)

Herrenstoffe. 4

Elberfeld, Alleestraße

Frucht-Honig!

Delikater Brot-Aufstrich, bester Ersatz f. Bienenhonig, sehr nahrhaft und wohlschmeckend, zu 13-Pfund-Postdose 5 M. franko gegen Nachnahme versendet

Eugen Gerusk,

Dresden, Annenstraße 14.